



## Modulhandbuch

# »Soziale Arbeit« Bachelor of Arts

Schwerpunkt Gesundheitsförderung und Prävention

*2. Teil: Module des 1.–3. Semesters*

[Stand: 14.02.2017]

# Inhaltsübersicht

Einleitung .....	3
Ziel des Studiengangs .....	3
Aufbau des Studiengangs .....	4
Studienabschnitt 1: Grundlegung (Basisstudium, Semester 1–3) .....	5
Studienabschnitt 2: Praxiskompetenz (Vertiefungsstudium, Semester 4–5) .....	5
Studienabschnitt 3: Exemplarische Vertiefung (Vertiefungsstudium, Semester 6–7) .....	6
Berufsfelder und Bedarf im Sozial- und Gesundheitswesen .....	6
Wichtige Hinweise .....	8
Abkürzungsverzeichnis .....	10
Basisstudium .....	11
Modulbereich 1: Grundlagen der Sozialen Arbeit .....	11
1.1: Geschichte und Theorien der Sozialen Arbeit .....	11
1.2: Der Mensch im Lebenslauf .....	13
1.3: Methoden der Sozialen Arbeit .....	15
1.4: Organisation und Verwaltung Sozialer Arbeit .....	16
1.5: Werte und Normen der Sozialen Arbeit, ethisches Handeln .....	18
1.6: Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit .....	20
Modulbereich 2: Mensch und Umwelt .....	22
2.1: Sozioökologische Grundlagen .....	22
2.2: Empirische Sozialforschung .....	24
2.3: Bedarfe im Wandel .....	25
Modulbereich 3: Recht .....	28
3.1: Einführung, Bürgerliches Recht und Strafrecht .....	28
3.2: Öffentliches Recht und Recht der Sozialen Fürsorge .....	29
3.3: Sozialversicherungsrecht .....	30
Modulbereich 4: Bezugswissenschaften .....	32
4.1: Wissenschaft und Gesellschaft .....	32
4.2: Verhalten und Motivation .....	34
4.3: Präventions- und Krankheitslehre .....	36
Modulbereich 5: Praxismethoden .....	38
5.1: Sport und Bewegung .....	38
5.2: Ernährung und Hygiene .....	39
5.3: Kreativtechniken .....	41
Vertiefungsstudium .....	43
Modulbereich 6: Praxiskompetenz .....	43
6.1: Handlungskonzepte und Qualitätssicherung .....	43
6.2: Kommunikation .....	43
6.3: Wirtschaftliches Denken und Finanzierung Sozialer Dienste .....	43
6.4: Angewandte Sozialforschung .....	43
6.5: Projektmanagement .....	43
6.6: AW-Bereich .....	43
Modulbereich 7: Praxissemester .....	44
7.1: Praktikum .....	44
7.2: Praxisbegleitende Lehrveranstaltung .....	44
Modulbereich 8: Gesundheit im Lebenslauf .....	45
8.1: Soziale Biographie und Lebenslaufarbeit .....	45
8.2: Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen .....	45
8.3: Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit im Altersübergang und Alter .....	45
Modulbereich 9: Schwerpunkte .....	46
9.1.1: Teilmodul: Träger und Methoden der Präventionsarbeit .....	46
9.1.2: Teilmodul: Settingspezifische Präventionskonzepte .....	46
9.1.3: Teilmodul: Therapien und Tertiärprävention in der Suchtarbeit .....	46
9.2.1: Teilmodul: Partizipation und Steuerung im Sozialraum .....	46
9.2.2: Teilmodul: Ziele und Methoden der Quartiersentwicklung .....	46
9.2.3: Teilmodul: Zielgruppen im Sozialraum .....	46
Modulbereich 10: Bachelorarbeit .....	47
10.1: Bachelorarbeit .....	47

# Einleitung

## Ziel des Studiengangs

Der Studiengang „Soziale Arbeit“ B.A. ist ein grundständiger und generalistischer Studiengang der Sozialen Arbeit, der für alle Tätigkeiten in der Sozialen Arbeit qualifiziert. In den Vertiefungsfächern und in den exemplarischen Feldbezügen werden insbesondere Gesundheitsthemen herangezogen, da sich Gesundheit in vielerlei Hinsicht als Querschnittsaufgabe, Kristallisationspunkt und wichtiges Anwendungsgebiet der Sozialen Arbeit darstellt.

Die Gesunderhaltung des Menschen bis ins hohe Alter ist eine individuelle und zugleich gesellschaftliche Aufgabe, die nicht allein die ältere Generation betrifft. Sie beginnt bereits vor der Geburt und durchzieht das gesamte Leben. Jede Lebensphase und jeder Lebensbereich birgt besondere gesundheitliche Risiken sowie Chancen und Möglichkeiten. Im Sinne der Gesunderhaltung gilt es, die Risiken zu minimieren und die Chancen und Möglichkeiten zu nutzen. Gesundheit und Krankheit sind hierbei nicht nur biologisch-psychologisch zu verstehen; sie haben entsprechend des bio-psycho-sozialen Gesundheitsmodells der WHO immer auch eine soziale Dimension, ohne die die Wiederherstellung oder der Erhalt von Gesundheit bzw. die Entstehung oder Vermeidung von Krankheit häufig nicht verstanden werden kann.

Mit dem Studiengang bildet die Hochschule Kempten Fachkräfte aus, die diese Zusammenhänge verstehen, die dazu in der Lage sind, für jede Lebensphase und jeden Lebensbereich die gesundheitlichen Chancen und Risiken zu identifizieren sowie die notwendigen Schlüsse daraus zu ziehen und Maßnahmen einzuleiten. Nahezu überall dort, wo für Gesundheit und Krankheit nicht Medizin, Psychologie bzw. pflegende oder therapeutische Professionen zuständig sind, fallen sie ins Aufgabengebiet der Sozialen Arbeit. Hierzu zählen insbesondere die Bereiche der Beratung, Einzelfallhilfe (Casemanagement), Gruppenarbeit, Gemeinwesenarbeit (Quartiersmanagement), Netzwerk- und Strukturarbeit, Gesundheitsedukation, Gesundheitskommunikation sowie Organisationsberatung und -entwicklung.

Ziel ist es, die Studierenden im Laufe ihres Bachelorstudiums einerseits in der gesamten Breite des Faches Soziale Arbeit auszubilden und somit für Berufstätigkeiten in allen Bereichen der Sozialen Arbeit zu qualifizieren, auch für solche, die keinen unmittelbar sichtbaren Gesundheitsbezug aufweisen. Andererseits werden sie durch den Schwerpunkt in Gesundheitsförderung und Prävention für Tätigkeiten der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit besonders qualifiziert. Die Studierenden werden daher insbesondere für die Arbeit mit gesundheitlich eingeschränkten oder gesundheitlich gefährdeten Menschen vorbereitet. Sie werden durch das Studium aber auch dafür sensibilisiert, Gesundheit als Querschnittsthema der Sozialen Arbeit zu begreifen und somit auch bei anderen Zielgruppen gesundheitliche Bedarfe zu erkennen, daraus im Kontext der relevanten Rahmenbedin-

gungen Gesundheitsziele abzuleiten und diese mit den Methoden der Sozialen Arbeit zu verfolgen. Dabei sind präventive, intervenierende und strukturelle Arbeitsweisen gleichermaßen von Bedeutung.

Die Absolventinnen und Absolventen setzen sich beim Einzelnen und in dessen sozialen Umfeld, im Gemeinwesen genauso wie auf gesellschaftlicher und politischer Ebene für gesundheitliche Belange im sozialen Kontext genauso wie für soziale Belange im gesundheitlichen Kontext ein. Gesundheitliche Beeinträchtigungen können insbesondere bei schweren Akutkrankheiten oder Unfällen, chronischen Leiden, psychischen Erkrankungen, Traumata, verhaltensbedingten Erkrankungen (z. B. Sucht oder Adipositas) oder sog. Volkskrankheiten über verminderte Erwerbsfähigkeit, eingeschränkte Mobilität und (potenzielle) Pflegebedürftigkeit zu einer Verschlechterung der sozialen Lage führen. Umgekehrt können Bildungsdefizite, materielle Armut, ein ungünstiges sozialräumliches Umfeld und schlechte Arbeitsbedingungen gesundheitliche Schädigungen verursachen. Hier bedarf es der Sozialen Arbeit, um eine Negativspirale aus gesundheitlicher Beeinträchtigung und ungünstiger sozialer Lage zu verhindern oder zu durchbrechen. Nicht zuletzt wächst die Rolle der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen, das durch Technisierung, demografischen Wandel, Migration, kulturelle Differenzierung, veränderte Familienstrukturen und zunehmende extramurale Versorgung im Wohnumfeld immer häufiger der Begleitung der Patientinnen und Patienten sowie Pflegebedürftigen durch Soziale Arbeit bedarf. Bei speziellen Zielgruppen wie Abhängigkeitskranken, chronisch Kranken, Kindern und Jugendlichen, alten Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund oder mit Fluchterfahrung stellen Gesundheitsfragen einen zentralen Fokus von sozialer Infrastrukturgestaltung und intervenierender Tätigkeit der Sozialen Arbeit dar.

## Aufbau des Studiengangs

Der Studiengang ist entsprechend den dargestellten Qualifikationszielen sowie analog zu anderen Studiengängen der Sozialen Arbeit aufgebaut und orientiert sich an den Anforderungen des bundesweit geltenden Qualifikationsrahmens Soziale Arbeit des Fachbereichstages Soziale Arbeit. Kennzeichnend für die Struktur des Studiengangs ist ein systematischer und stufenweiser Aufbau aus inhaltlich zusammenhängenden Modulbereichen. Zudem lassen sich die Semester in übergreifende Studienabschnitte mit je einer gemeinsamen inhaltlichen Klammer zusammenfassen:

- Grundlegung: Theoretische Fundierung und anwendungsorientierte Kenntnisse und Kompetenzen für die gesamte Breite der Sozialen Arbeit (Semester 1–3)
- Praxiskompetenz: Handlungskonzepte und reflektierte Handlungserfahrung (Semester 4–5)
- Exemplarische Vertiefung: Individuelle und strukturelle Gesundheits- und Generationenarbeit (Semester 6–7)

Diese Struktur bildet die Komplexität der (gesundheitsbezogenen) Sozialen Arbeit und ihrer Bezugswissenschaften ab und ist zugleich auf Verständlichkeit und Studierbarkeit ausgerichtet ist. Sie soll den Studierenden die Orientierung im Studium erleichtern und inhaltliche Zusammenhänge über Modul- und Semestergrenzen hinaus verdeutlichen. Formal betrachtet gliedert sich das Studium zudem entsprechend der Studien- und Prüfungsordnung in ein Basisstudium generalisierter Form, das die ersten drei Semester umfasst, sowie ein stärker handlungsfeldbezogenes Vertiefungsstudium, welches die letzten vier Semester umfasst.

## **Studienabschnitt 1: Grundlegung (Basisstudium, Semester 1–3)**

Der erste Studienabschnitt, der besteht aus fünf inhaltlich zusammenhängenden Modulbereichen, die jedes der drei Semester durchziehen. Die Studierenden erhalten im ersten und umfangreichsten Modulbereich fundierte Kenntnisse und Fähigkeiten in den Grundlagen der Sozialen Arbeit. Hierzu zählen u. a. Theorie, Geschichte, Handlungslehre, Werte und Normen der Sozialen Arbeit. Diese Grundlagen werden in den vier weiteren Modulbereichen ergänzt um Module zu Mensch und Umwelt, Recht, Bezugswissenschaften und Praxismethoden. Das Basisstudium vermittelt somit die fachliche Breite der Sozialen Arbeit, jedoch bereits mit einem Fokus auf gesundheitliche Aspekte. Diese kommen insbesondere in den Modulen zu Mensch und Umwelt, Bezugswissenschaften und Praxismethoden zum Tragen.

## **Studienabschnitt 2: Praxiskompetenz (Vertiefungsstudium, Semester 4–5)**

Der zweite Studienabschnitt ist geprägt von einer intensiven Theorie-Praxis-Verzahnung und besteht aus zwei Modulbereichen (Praxiskompetenz und Praxissemester). Dieser praxisorientierte Block baut darauf auf, dass die Studierenden aus dem ersten Studienabschnitt umfangreiches Wissen abrufen können und zur differenzierten und reflektierten Interventionsplanung in der Lage sind. Im vierten Semester werden daher überwiegend Instrumente, Techniken, Methoden und Handlungskonzepte der angewandten Sozialen Arbeit erlernt und eingeübt, die der praktischen Anwendung und der teilverantwortlichen Tätigkeit in den Praxiseinrichtungen dienen. Diese methodisch breit aufgefächerten Module ermöglichen den Studierenden vielfältige Einsatzmöglichkeiten und tiefe Praxiserfahrungen.

Das Praxissemester umfasst mindestens 20 Wochen Vollzeittätigkeit in einer fachlich ausgewiesenen Praxisstelle mit fachlich adäquater Anleitung. Die Studierenden setzen während des Praxissemesters ein eigenständiges Projekt um und erstellen einen Bericht über ihr Praktikum. Hierbei werden sie von Lehrenden im Rahmen praxisbegleitender Lehrveranstaltungen begleitet. Sie können eigene Fähigkeiten in Bezug auf das bisher Ge-

lernte erproben sowie Vertiefungswünsche und Entwicklungsbedürfnisse für die letzten beiden Semester erkennen.

### **Studienabschnitt 3: Exemplarische Vertiefung (Vertiefungsstudium, Semester 6–7)**

Im dritten Studienabschnitt werden die Praxiserfahrungen des vorhergehenden Studienabschnitts aufgegriffen, in den Modulbereichen Gesundheit im Lebenslauf, Schwerpunkte und Bachelorarbeit reflektiert und in Berufskompetenz überführt. Dieser Studienabschnitt ist sowohl auf die Gesundheits- als auch auf die Generationenarbeit zugeschnitten, und zwar auf individueller wie auf struktureller Ebene. Bereits im ersten Studienabschnitt haben sich die Studierenden mit Lebenslauforientierung und den unterschiedlichen gesundheitlichen und sozialen Bedarfen der jeweiligen Altersgruppen befasst. Dieser verbindende Ansatz wird am Ende des Studiums wieder aufgegriffen und entfaltet.

Im Modulbereich Gesundheit im Lebenslauf vertiefen die Studierenden die Grundlagen der Lebenslauforientierung aus dem ersten Studienabschnitt in drei Modulen, die sich der Lebenslaufarbeit am Beispiel des Erwachsenenalters sowie eingehender den Lebensphasen Kindheit, Jugend, Altersübergang und Alter widmen.

Der Modulbereich Schwerpunkte besteht aus zwei Schwerpunktmodulen. Im ersten Schwerpunktmodul befassen sich die mit Prävention und Bewältigung. Hierbei geht es insbesondere um Gesundheitsförderung und Teilhabeermöglichung nach oder bei schwerer Krankheit, Sucht, Traumata, Flucht und Verfolgung, (psychischer) Krankheit der Eltern, chronischen Erkrankungen sowie Körperfunktions- oder Körperstrukturstörungen. Ausgangspunkt ist hier die Individualarbeit unter Einbezug von Setting, Familie, Nachbarschaft und Umwelt. Im zweiten Schwerpunktmodul stehen Gesundheitsförderung und Prävention im Sozialraum im Vordergrund. Ausgangspunkt ist hierbei nicht das Individuum, sondern die Ebene der Kommunen, Quartiere und Regionen, um die Planung, Durchführung und Evaluation von Maßnahmen, um erforderlichen Infrastrukturaufbau, um Netzwerkarbeit und die Verzahnung von Institutionen.

Den Abschluss des siebten Semesters und des gesamten Studiums bildet die Bachelorarbeit. Hier müssen die Studierenden in einer eigenständigen, wissenschaftlichen und praxisbezogenen Arbeit eine relevante Fragestellung theoriebasiert behandeln. Die Arbeit weist idealerweise einen Bezug zum Praxissemester auf und sollte den spezifischen Schwerpunkt des Studiengangs widerspiegeln. Hierbei werden die Studierenden durch Lehrende betreut.

### **Berufsfelder und Bedarf im Sozial- und Gesundheitswesen**

Mit Abschluss dieses Studiengangs bietet sich ein breites Spektrum an Berufsfeldern. Es stehen all diejenigen Bereiche offen, die einen Hochschulabschluss in Sozialer Arbeit bzw.

Sozialpädagogik erfordern. Dies gilt ausdrücklich auch für solche Berufsfelder, die keinen offensichtlichen Gesundheitsbezug aufweisen. Die Fülle an Berufsfeldern in der Sozialen Arbeit ohne offensichtlichen Gesundheitsbezug ist so groß, dass diese hier nur stichwortartig umrissen werden kann. Sie umfasst u.a. die sozialen Dienste kommunaler Ämter, Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe, offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugendberufs- und Jugendgerichtshilfe, Schullaufbahn- und Schulsozialberatung, Arbeit mit Menschen mit Behinderungen, Wohn- und Arbeitsangebote für Menschen mit Behinderungen, Maßnahmen der Rehabilitation, Beratungsdienste der Träger freier Wohlfahrtspflege, Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit, Bewährungshilfe, Erwachsenenpädagogik, Freizeitpädagogik, Schuldnerberatung, Betriebliche Sozialarbeit, Entwicklungszusammenarbeit sowie Arbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund bzw. mit Menschen auf der Flucht.

Neben dieser breiten Qualifikation sind Absolventinnen und Absolventen besonders für alle Bereiche der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit qualifiziert: Im kommunalen Bereich trifft dies etwa auf die sozialen Dienste der Gesundheitsämter zu, die meisten Teilgebiete der Sozialämter (z.B. Aids-Prävention, Sucht-Prävention, Schwangerenberatung, Heimaufsicht, psychosoziale Betreuung Arbeitssuchender, Seniorenhilfe), Sport-, Schul- und Jugendämter, sämtliche Bereiche der Seniorenarbeit (z.B. Seniorenbeauftragte, Seniorenpolitische Gesamtkonzepte), die Arbeit mit Selbsthilfegruppen, die Arbeit von Gesundheitskonferenzen und Gesundheitsregionen sowie den öffentlichen Gesundheitsdienst, die kommunale Gesundheitspolitik und Gesundheitsberichterstattung. Auch wesentliche Bereiche der Beratungs- und Hilfsdienste von freien oder kirchlichen Wohlfahrts-trägern sind deutlich gesundheitsbezogen.

Ein großes Tätigkeitsfeld innerhalb der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit stellt die Soziale Arbeit im Gesundheitswesen dar, welches nach der Jugendhilfe zweitgrößter Arbeitgeber für Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter ist. Hierzu zählen ganz allgemein die Kliniksozialdienste sämtlicher Kliniken und Behandlungseinrichtungen, insbesondere von ambulanten und stationären Rehabilitationskliniken sowie Kurkliniken, da hier – anders als in Akutkliniken – neben der medizinisch-therapeutischen Versorgung auch die Wiedereingliederung in das berufliche und private Leben und der Umgang mit (ggf. neu entstandener) chronischer Erkrankung oder Behinderung wesentlicher Teil der Behandlung ist. Als spezialisierte klinische Dienste bedürfen insbesondere die Frühförderung und die Sozialpädiatrie, die Suchtprävention, die Psychiatrie, die Onkologie, die Hospizarbeit und Palliativversorgung sowie die Geriatrie besonders starker Unterstützung durch Soziale Arbeit.

Neben den Kliniken stellen Dienstleister der ambulanten und stationären Pflege sowie Einrichtungen für Menschen mit Behinderung ein umfassendes Tätigkeitsfeld dar, wo sie insbesondere in der sozialen Betreuung und Beratung, der Angehörigen- und Netzwerkarbeit sowie im Care- und Casemanagement eingesetzt werden. Auch im Bildungssektor gibt es entsprechende Berufsfelder, etwa Gesundheitsedukation in Kindergärten und Schulen,

an Volkshochschulen oder bei freien Bildungsträgern, genauso in der Lehre an (Berufs-) Fachschulen und Berufsakademien.

Abschließend sei ein breiter und – nicht zuletzt vor dem Hintergrund des 2015 in Kraft getretenen Präventionsgesetzes – wachsender Bereich an primär gesundheitlichen Berufsfeldern erwähnt, für welchen die Kombination aus gesundheitlicher und sozialarbeiterischer Expertise aber eine gefragte Qualifikation sein wird, etwa im Präventions- und Gesundheitsförderungsbereich von Krankenkassen und Versicherern, bei Dienstleistern der Gesundheitsbranche sowie im betrieblichen Gesundheitswesen. Hinzu kommt ein breites Spektrum an nicht-kommunalen Behörden und Ämtern sowie Stiftungen und Vereinen mit Gesundheits- und Sozialbezug.

Statistisch betrachtet ist der Arbeitsmarkt für Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter ein seit mehreren Jahrzehnten stetig wachsender, auch wenn die Wachstumsgeschwindigkeit in den letzten Jahren abgenommen hat.<sup>1</sup> Die Bundesagentur für Arbeit vermeldet in ihrem Bericht zum Arbeitsmarkt für Akademikerinnen und Akademiker einen weiter wachsenden Bedarf an und eine zunehmende Erwerbstätigkeit von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern.<sup>2</sup> Dieses Wachstum wird voraussichtlich auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten anhalten. So kommt die Arbeitsmarktprognose 2030 des Bundesarbeitsministeriums zu dem Schluss, dass „die sozialen Dienstleistungen Erziehung, Gesundheit und Sozialwesen [...] per Saldo Arbeitsplätze schaffen“ werden.<sup>3</sup> Für die sozialen Berufe rechnet sie bis 2030 mit einem Zuwachs von 121.500 Stellen.<sup>4</sup> Das Bundeswirtschaftsministerium sieht u.a. in der Berufsgruppe „Erziehung, Sozialarbeit, Heilerziehung“ einen langfristig bestehenden Engpass.<sup>5</sup> Somit ist vor dem Hintergrund der vielfältigen Berufsfelder sowie dem statistisch nachweisbaren hohen Bedarf bzw. Engpass an Fachkräften mit einem Abschluss in Sozialer Arbeit davon auszugehen, dass die Absolventinnen und Absolventen dieses Studiengangs kurz-, mittel- und langfristig über beste Arbeitsmarktchancen verfügen.

## Wichtige Hinweise

- (1) Verbindliche Festlegungen für den Studiengang Soziale Arbeit trifft die Studien- und Prüfungsordnung (**SPO BA ST**) in der jeweils gültigen Fassung; sie befindet sich z.B. auf der Website der Hochschule Kempten ([www.hochschule-kempten.de](http://www.hochschule-kempten.de)) unter *Hochschule > Studien- und Prüfungsordnungen*.

---

<sup>1</sup> Maier, K. und Spatscheck C.: Ein neues sozialpädagogisches Jahrhundert durch den aktivierenden Staat? Zur Deutung des erneuten Zuwachses beruflicher Sozialarbeit in Deutschland, in: Sozial Extra 09/2010, Volume 34, Ausgabe 9, S. 50-55.

<sup>2</sup> Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.): Gute Bildung - gute Chancen, Der Arbeitsmarkt für Akademikerinnen und Akademiker in Deutschland, Nürnberg 2015, S. 26, 82–85.

<sup>3</sup> Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.): Arbeitsmarktprognose 2030. Eine strategische Vorausschau auf die Entwicklung von Angebot und Nachfrage in Deutschland, Bonn 2013, S. 21.

<sup>4</sup> Ebenda S. 47.

<sup>5</sup> Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Hrsg.): Engpassanalyse 2013, Berlin 2013, S. 30–32.



- (2) Dieses Modulhandbuch wurde mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Dennoch sind Unklarheiten und Fehler nicht auszuschließen. Sie können uns helfen, besser zu werden, indem Sie uns auf solche Ungereimtheiten hinweisen, z.B. per E-Mail an [benjamin.gilde@hs-kempten.de](mailto:benjamin.gilde@hs-kempten.de).
- (3) Der in den Modulblättern angegebene Arbeitsaufwand dient den Studierenden zur Orientierung, mit wieviel Präsenzlehre und wieviel Eigenleistung im Selbststudium (Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung, Prüfungsvorbereitung, Erstellung von Studienarbeiten, Felderkundungen, Projektarbeit o.ä.) im jeweiligen Modul zu rechnen ist. Der Wert für das Selbststudium stellt dabei keine Vorgabe dar; der tatsächliche Zeitaufwand für die Eigenleistung kann von Person zu Person vom genannten Wert abweichen. Auch der Wert für die Präsenzlehre stellt nur einen gemittelten Näherungswert dar. Bei der Berechnung des Arbeitsaufwandes wird davon ausgegangen, dass ein Creditpoint 25 Stunden und eine Semesterwochenstunde (SWS) 45 Minuten entsprechen sowie eine Lehrveranstaltung durchschnittlich 13 Mal pro Semester angeboten wird.
- (4) Dieses Modulhandbuch stellt nur einen Teil des Studiums dar, nämlich die Module der ersten drei Semester. Es wird in den kommenden Semestern um die Module der weiteren Semester peu à peu ergänzt.
- (5) Die nächste Ergänzung und Aktualisierung des Modulhandbuchs erfolgt im Laufe des Sommersemesters 2017.

# Abkürzungsverzeichnis

AW-Fach	Allgemeinwissenschaftliches Fach
BA	Bachelorarbeit
CP	Credit Points
ECTS	European Credit Transfer System
h	Stunde/n
Hg.	Herausgeber/in/nen
k.A.	Keine Angaben
LN	Leistungsnachweis
LV	Lehrveranstaltung
mP	mündliche Prüfung
Nr.	Nummer
Pf	Portfolio
pU	praktischer Unterricht
Sem.	Semester
sP	schriftliche Prüfung
SPO	Studien- und Prüfungsordnung
StA	Studienarbeit mit mündlicher oder praktischer Präsentation
Std.	Stunde/n
sU	seminaristischer Unterricht
SWS	Semesterwochenstunde/n
Ü	Übung
VL	Vorlesung

# Basisstudium

## Modulbereich 1: Grundlagen der Sozialen Arbeit

Nr.	Modultitel	Sem.	SWS	CP	Art der LV	Art und Dauer LN	Endnoten-bildend?	Ergänzende Regelungen
1.1	Geschichte und Theorien der Sozialen Arbeit	1	4	5	VL, sU	Pf	JA	
1.2	Der Mensch im Lebenslauf	1	4	5	sU	sP120	JA	
1.3	Methoden der Sozialen Arbeit	2	4	5	sU, Ü	StAP	JA	
1.4	Organisation und Verwaltung Sozialer Arbeit	2	4	5	VL, sU	sP90	JA	
1.5	Werte und Normen der Sozialen Arbeit, ethisches Handeln	3	6	5	sU	StAP	JA	
1.6	Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit	3	2	5	sU	Pf	NEIN	

### 1.1: Geschichte und Theorien der Sozialen Arbeit

Allgemeine Angaben	
Modultitel	Geschichte und Theorien der Sozialen Arbeit
Modulnummer	1.1
Art der Lehrveranstaltung	VL, sU
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Peter Nick
Angaben zur Lokalisierung	
Studienrichtung / Teilnehmerkreis	Studierende des Studiengangs ST
Niveaustufe und Lage im Lehrplan	Basisstudium, 1. Semester
Häufigkeit des Angebots des Moduls	1 x pro Jahr
Dauer des Moduls	1 Semester
Präsenzlehre	4 SWS
Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung	
Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen	keine
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendbar insbes. für 1.2–1.6, 6.1, 7.1, 10.1
Qualifizierungsziele	<p><i>Fächerübergreifend:</i> Die Studierenden werden mit diesem Modul in die Lage versetzt, zentrale Zusammenhänge im Selbstverständnis der Profession Soziale Arbeit und deren disziplinäre Einordnung zu verstehen. Sie können Aufgaben, Funktion und zentrale Diskurse der Sozialen Arbeit von anderen (human- wie sozialwissenschaftlichen) Disziplinen unterscheiden. Dazu gliedert sich das Modul in zwei Lehrveranstaltungen:</p> <p>1. Geschichte der Sozialen Arbeit</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen (<i>fachbezogen</i>) die historische Entwicklung der Sozialen Arbeit, deren Intentionen und Ziele (Normen und Werte) im historischen Kontext mit den daraus erwachsenen Konzepten und Methoden</li> <li>• und können sie in aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen einordnen;</li> <li>• können (<i>fächerübergreifend</i>) die historischen ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Einflussfaktoren für die jeweiligen Hilfefunktionen</li> </ul>

	<p>identifizieren und benennen.</p> <p>2. Theorien der Sozialen Arbeit</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• können (<i>fachbezogen</i>) im Anschluss an das Modul die Bedeutung der Theorien Sozialer Arbeit darstellen und ihre interdisziplinären Bezüge erläutern;</li> <li>• kennen aktuelle Theorieansätze und Diskurse der Sozialen Arbeit und können sie vergleichend analysieren;</li> <li>• können (<i>fächerübergreifend</i>) verschiedene Theorie- und Erklärungsansätze für das Verhältnis von Gesellschaft und Sozialer Arbeit für die Praxis analytisch nutzen</li> <li>• und können (<i>fachbezogen</i>) Theorien der Sozialen Arbeit für die Anwendung von Methoden sowie Konzepten der Sozialen Arbeit nutzen.</li> </ul>
Lehrinhalte	<p>Das Modul teilt sich in zwei Lehrveranstaltungen mit folgenden Inhalten:</p> <p>1. Geschichte der Sozialen Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Von der Armenpflege bis zur Konstituierung des Wohlfahrtsstaates in der Weimarer Republik;</li> <li>• Soziale Arbeit im nationalsozialistischen Gesellschaftssystem;</li> <li>• Soziale Arbeit in der Bundesrepublik;</li> <li>• Ideengeschichte der Sozialen Arbeit (u. a. Jane Addams, Mary Richmond, Alice Salomon);</li> <li>• Geschichte der Professionsentwicklung.</li> </ul> <p>2. Theorie der Sozialen Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theorieansätze Sozialer Arbeit;</li> <li>• Theoretische Konzeptionen zum Gegenstand und Funktion Sozialer Arbeit</li> <li>• Arbeitsfeldbezogene Theoriebildung Sozialer Arbeit;</li> <li>• Normendiskussion in der Sozialen Arbeit.</li> </ul>
Lern-/Lehrformen	<p>Gruppenarbeit, Literaturrecherche, Lektüre relevanter Fachliteratur, Textarbeit, Referate, Präsentationen, Übungen, Diskussionen</p>
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Amthor, Ralf Christian: Die Geschichte der Berufsausbildung in der Sozialen Arbeit. Weinheim, München 2003.</li> <li>• Füssenhäuser, Cornelia: Theoriekonstruktion und Positionen der Sozialen Arbeit. In: Otto, Hans-Uwe; Thiersch, Hans (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit; 4. Aufl. München, Basel 2011, S. 1646–1660.</li> <li>• Füssenhäuser, Cornelia; Thiersch, Hans: Theorie und Theoriegeschichte Sozialer Arbeit. In: Otto, Hans-Uwe; Thiersch, Hans (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit; 4. Aufl. München, Basel 2011, S. 1632–1645.</li> <li>• Hering, Sabine; Münchmeier, Richard: Geschichte der Sozialen Arbeit; Eine Einführung; 5. überarb. Auflage. Weinheim, München 2014.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• May, Michael: Aktuelle Theoriediskurse Sozialer Arbeit; Eine Einführung; 3. Auflage. Wiesbaden 2010.</li> <li>• Müller, C. Wolfgang: Wie Helfen zum Beruf wurde; Eine Methodengeschichte der Sozialen Arbeit. Weinheim, München 2009.</li> <li>• Sachße, Christoph; Tennstedt; Florian: Geschichte der Armenfürsorge in Deutschland; Band 1/2; 2. Auflage. Stuttgart 1998.</li> <li>• Schilling, Johannes; Zeller, Susanne: Soziale Arbeit; Geschichte, Theorie, Profession; 6. überarb. Aufl. München 2015.</li> <li>• Thole, Werner (Hrsg.): Grundriss Soziale Arbeit; Ein einführendes Handbuch; 4. Aufl. Wiesbaden 2012.</li> <li>• Wendt, Wolf Rainer: Geschichte der Sozialen Arbeit, 2 Bde. Stuttgart 2008.</li> </ul>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	
Art der Prüfung	Portfolio
Zeit	während der Vorlesungszeit
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Bestehen der Prüfung
<b>Aufwand und Wertigkeit</b>	
Arbeitsaufwand	125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)
ECTS	5
Notengewichtung	siehe SPO

## 1.2: Der Mensch im Lebenslauf

<b>Allgemeine Angaben</b>	
Modultitel	Der Mensch im Lebenslauf
Modulnummer	1.2
Art der Lehrveranstaltung	sU
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Anneke Bühler
<b>Angaben zur Lokalisierung</b>	
Studienrichtung / Teilnehmerkreis	Studierende des Studiengangs ST
Niveaustufe und Lage im Lehrplan	Basisstudium, 1. Semester
Häufigkeit des Angebots des Moduls	1 x pro Jahr
Dauer des Moduls	1 Semester
Präsenzlehre	4 SWS
<b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>	
Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen	keine
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendbar insbes. für 1.3–1.6, 2.1-2.3, 4.2, 4.3, 7.1, 8.1–8.3
Qualifizierungsziele	<p>Die Studierenden kennen verschiedene Modelle zur Unterscheidung der Lebensphasen, können diese charakterisieren und vergleichend darstellen.</p> <p>Sie beherrschen aktiv die Kombination der Determinanten aus Lebensphase und Kohorte. Sie kennen einschlägige Autoren und Studien und können diese auf Fallstudien bezogen anwenden.</p> <p>Sie berücksichtigen bei jedem Interventionsvorschlag</p>

	die Aspekte des Lebenslaufs als eine der wesentlichen Grundlagen für ein differenziertes sozialpädagogisches Arbeiten im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention. Sie haben dies an Fallbeispielen erprobt und können dies schriftlich auf wissenschaftlichem Niveau darstellen.
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Modelle zur Einteilung der Lebensphasen</li> <li>• Entwicklungspsychologische Thesen und psychologische Modelle zu den unterschiedlichen Entwicklungsaufgaben Lebenslauf</li> <li>• Entwicklungspsychologische Lehren zum Kindheits- und Jugendalter und zum Übergang ins Erwachsenenalter</li> <li>• Gerontologische Erkenntnisse und Beiträge zu den Aufgaben im Altersübergang, im Alter und in der Hochaltrigkeit und zu Bewältigungsstrategien.</li> <li>• Spezifische gesundheitsbezogene Aufgaben, Chancen und Gefährdungen in Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter, Altersübergang, Alter und Hochaltrigkeit,</li> <li>• Erkenntnisse zur lebensphasenabhängig wandelnden Bereitschaft, sich für Gesundheit zu engagieren, Gefahren zu erkennen, an Präventionsmaßnahmen mitzuwirken und Studien zu entsprechenden Interventionsversuchen und Ergebnissen</li> <li>• Differenzierung der Veränderung gesundheitsbezogener Bedarfe und Gefährdungen mit der Zugehörigkeit zu Kohorten</li> <li>• Sozialpädagogische Ansätze und Fallbeispiel zur Lebenslauforientierten Arbeit</li> </ul>
Lern-/Lehrformen	Vorlesungen, Fallarbeit, Einzel- und Gruppenarbeit mit Texten und Studien, Hausaufgaben, Übungen.
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schneider, Wolfgang; Lindenberger, Ulman: (Hrsg.) Entwicklungspsychologie; 7., vollst. überarb. Aufl. Basel 2012.</li> <li>• Hurrelmann, Klaus; Richter, Matthias: Gesundheits- und Medizinsoziologie; Eine Einführung in sozialwissenschaftliche Gesundheitsforschung. Basel 2013.</li> <li>• Flammer, August: Entwicklungstheorien; Psychologische Theorien der menschlichen Entwicklung. Bern 2009.</li> <li>• Backes, Gertrud; Clemens, Wolfgang: Lebensphase Alter; eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. 4. Aufl. Weinheim, Basel 2013.</li> <li>• Kruse, Andreas; Wahl, Hans-Werner: Zukunft Altern; Individuelle und gesellschaftliche Weichenstellungen. Heidelberg 2010.</li> <li>• Mike, Martin; Kliegel, Matthias: Psychologische Grundlagen der Gerontologie; 4. Aufl. Stuttgart 2014.</li> <li>• Wahl, Hans-Werner; Tesch-Römer, Clemens; Ziegelmann, Jochen Philipp (Hrsg.): Angewandte Gerontologie; 2. Aufl. Stuttgart 2011.</li> </ul>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	
Art der Prüfung	sP120

Zeit	während der Prüfungszeit
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Bestehen der Prüfung
<b>Aufwand und Wertigkeit</b>	
Arbeitsaufwand	125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)
ECTS	5
Notengewichtung	siehe SPO

### 1.3: Methoden der Sozialen Arbeit

<b>Allgemeine Angaben</b>	
Modultitel	Methoden der Sozialen Arbeit
Modulnummer	1.3
Art der Lehrveranstaltung	sU, Ü
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Philipp Prestel
<b>Angaben zur Lokalisierung</b>	
Studienrichtung / Teilnehmerkreis	Studierende des Studiengangs ST
Niveaustufe und Lage im Lehrplan	Basisstudium, 2. Semester
Häufigkeit des Angebots des Moduls	1 x pro Jahr
Dauer des Moduls	1 Semester
Präsenzlehre	4 SWS
<b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>	
Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen	keine
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendbar insbes. für 1.5, 1.6, 6.1, 6.2, 7.1, 9.1.2, 9.1.3, 9.2.2, 9.2.3
Qualifizierungsziele	Die Studierenden analysieren Rahmenbedingungen methodischen Handelns in der Sozialen Arbeit und ordnen sie ein. Sie sind in der Lage, wesentliche Handlungskonzepte, Arbeitsweisen, Strategien und Verfahren beruflichen Handelns in der Sozialen Arbeit und deren jeweiligen theoretischen Hintergrund begründet und nachvollziehbar einzusetzen und anzuwenden. Sie reflektieren ihr methodisches Handeln kritisch.
Lehrinhalte	<p>Ausgewählte Handlungskonzepte und Modelle methodischen Arbeitens hinsichtlich</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <u>Einzelfall und Primärgruppe</u>, z.B. Einzelfallhilfe, Fallarbeit / Casework, Klientenzentrierte Gesprächsführung, Case Management, Rekonstruktive Sozialarbeit / biografische Arbeit, Arbeitsmodelle mit Familien, Hilfeplan nach SGB VIII, Sozialtherapie etc.</li> <li>• <u>Gruppenbezogener Arbeit</u>, z.B. Soziale Gruppenarbeit, Themenzentrierte Interaktion, Erlebnispädagogik etc.</li> <li>• <u>(Um-) Feldbezogener Ansätze</u>, z.B. Kulturarbeit, Gemeinwesen-/ Stadtteilarbeit, Streetwork / aufsuchende Arbeit, Quartiersmanagement, Arbeiten im Sozialraum, fallunspezifische Arbeit etc.</li> <li>• <u>Organisationsbezogener Ansätze</u>, z.B. Supervision, Selbstevaluation, Coaching, Sozial- / Jugendhilfeplanung, Öffentlichkeitsarbeit, Sozialräumliche Arbeit etc.</li> </ul>

Lern-/Lehrformen	SU, Vortrag, Übungen, Gruppenarbeit, Präsentationen
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Chassé, Karl /von Wensierski, Hans (Hrsg.) (2008): Praxisfelder der Sozialen Arbeit – eine Einführung, 4. aktual. Aufl., Weinheim, Juventa</li> <li>• Erath, Peter (2006): Sozialarbeitswissenschaft, Stuttgart, Kohlhammer</li> <li>• Galuske, Michael (2013): Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung, Weinheim und München, Juventa</li> <li>• Galuske, Michael/Thole, Werner, (Hrsg.) (2006): Vom Fall zum Management. Neue Methoden der Sozialen Arbeit, Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften</li> <li>• Heiner, Maja (2010): Kompetent handeln in der Sozialen Arbeit, München, Reinhardt</li> <li>• Michel-Schwartz, Brigitta (Hrsg.) (2009): Methodenbuch Soziale Arbeit – Basiswissen für die Praxis, 2., überarb. und erw. Aufl., Wiesbaden, VS-Verlag</li> <li>• Kessl, Fabian / Kruse, Elke / Stövesand Sabine / Thole, Werner (Hrsg.) (2015): Soziale Arbeit – Kernthemen und Problemfelder, Leverkusen, UTB</li> <li>• Kreft, Dieter / Müller, Wolfgang (Hrsg.) (2010): Methodenlehre in der Sozialen Arbeit, München, Reinhardt</li> <li>• Schmidt-Grunert, Marianne (2009): Soziale Arbeit mit Gruppen – eine Einführung. 3., überarb. Aufl. Freiburg: Lambertus.</li> <li>• von Spiegel, Hiltrud (2013): Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit, 5. Aufl., München, Reinhardt</li> <li>• Thole Werner (Hrsg.) (2012): Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. 4. Aufl., Wiesbaden, Opladen</li> </ul>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	
Art der Prüfung	StAP
Zeit	während der Vorlesungszeit
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Bestehen der Prüfung
<b>Aufwand und Wertigkeit</b>	
Arbeitsaufwand	125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)
ECTS	5
Notengewichtung	siehe SPO

## 1.4: Organisation und Verwaltung Sozialer Arbeit

<b>Allgemeine Angaben</b>	
Modultitel	Organisation und Verwaltung der Sozialen Arbeit
Modulnummer	1.4
Art der Lehrveranstaltung	VL, sU
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Johannes Zacher
<b>Angaben zur Lokalisierung</b>	
Studienrichtung / Teilnehmerkreis	Studierende des Studiengangs ST
Niveaustufe und Lage im Lehrplan	Basisstudium, 2. Semester
Häufigkeit des Angebots des Moduls	1 x pro Jahr
Dauer des Moduls	1 Semester



Präsenzlehre	4 SWS
<b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>	
Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen	keine
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendbar insbes. für 1.6, 3.2, 3.3, 6.2–6.5, 7.1, 9.1.1, 9.2.1
Qualifizierungsziele	Studierende dieses Moduls realisieren, dass Soziale Arbeit stets in Verwaltungsbezüge und organisatorische Gegebenheiten eingebunden ist, die sich aus dem öffentlichen Mandat ergibt. Sie analysieren relevante Organisationsstrukturen und definieren die Handlungsmöglichkeiten und Begrenzungen für die spezifischen Orte der Sozialen Arbeit. Sie beherrschen Erfordernisse der Effektivitätsdokumentation im Auftrag der Klienten und der Finanzierungsträger. Sie können Verwaltungsabläufe rechtlich, praktisch und betriebswirtschaftlich beschreiben und Effizienzkriterien anwenden.
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbauorganisation, Prinzip, Darstellungsformen, Beispiele</li> <li>• Koordination durch Hierarchie, Selbstabstimmung, Programme</li> <li>• Ablauforganisation, Funktionsdiagramm</li> <li>• Prozessbeschreibung, Prozesssteuerung, Prozessoptimierung</li> <li>• Grundaussagen der BWL über Betriebe, Systeme, Organisationen und Umweltbeziehungen, systemisches Modell, Stakeholdermodell, Zielpyramide</li> <li>• Entscheidungsfindungsprozesse, Unternehmenskommunikation, Nutzwertanalyse</li> <li>• Aktenführung, Dokumentensteuerung, Ablage, Archivierung</li> <li>• Hoheitliche Verwaltungsaufgaben</li> <li>• Öffentliche Träger, Behörden, Ämter, insbes. Gesundheitsämter</li> <li>• Verhältnis privater Träger und freier Wohlfahrt zu Aufträgen öffentlicher Träger</li> <li>• Vergleich der Vorgaben in Kameralistik und doppelter Buchführung</li> <li>• Finanzierungszusammenhang Sozialer Arbeit, Finanzierungserfordernisse und Verwendungsnachweispflichten</li> <li>• Abrechnungsmodalitäten, unterschiedliche Formen der Leistungsfinanzierung</li> <li>• Verfahrensanweisungen im Qualitätsmanagement als Verwaltungs- und Organisationsinstrumente</li> <li>• Effektivität und Effizienz</li> <li>• Effizienz in Leistungserstellung und Verwaltung</li> </ul>
Lern-/Lehrformen	Vorlesung, Fallstudien, Gruppenarbeit, Dokumentenanalyse, Literaturarbeit, Rollenspiel, Referat, Prozessabbildung
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Merchel, Joachim: Management in Organisationen der Sozialen Arbeit. Einführung; Weinheim [u.a.], Beltz Juventa, 2015</li> <li>• Jürgen Holdenrieder (Hrsg.) (Autor), Jürgen Holdenrieder (Herausgeber): Betriebswirtschaftliche Grundlagen Sozialer Arbeit - eine praxisorien-</li> </ul>

	<p>tierte Einführung; Stuttgart, Kohlhammer, 2013.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pracht, Arnold: Betriebswirtschaftslehre für das Sozialwesen - eine Einführung in betriebswirtschaftliches Denken im Sozial- und Gesundheitsbereich; Weinheim [u.a.], Beltz, 2013</li> <li>• Volker B. Schulte (Herausgeber), Arie Hans Verkuil (Herausgeber): Management für Health Professionals; Bern, Hogrefe Verlag, 2016</li> </ul>
Prüfungsmodalitäten	
Art der Prüfung	sP90
Zeit	während der Prüfungszeit
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Bestehen der Prüfung
Aufwand und Wertigkeit	
Arbeitsaufwand	125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)
ECTS	5
Notengewichtung	siehe SPO

## 1.5: Werte und Normen der Sozialen Arbeit, ethisches Handeln

Allgemeine Angaben	
Modultitel	Werte und Normen der Sozialen Arbeit, ethisches Handeln
Modulnummer	1.5
Art der Lehrveranstaltung	sU
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Peter Nick
Angaben zur Lokalisierung	
Studienrichtung / Teilnehmerkreis	Studierende des Studiengangs ST
Niveaustufe und Lage im Lehrplan	Basisstudium, 3. Semester
Häufigkeit des Angebots des Moduls	1 x pro Jahr
Dauer des Moduls	1 Semester
Präsenzlehre	6 SWS
Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung	
Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen	Keine
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendbar insbes. für 1.6, 2.3, 6.1–6.5, 7.1, 8.1–8.3, 9.1.2, 9.1.3, 9.2.2, 9.2.3
Qualifizierungsziele	<p><i>Fachbezogen:</i> Die Studierenden werden in die Lage versetzt Werte, Normen sowie ethisches Handeln in der Sozialen Arbeit zu verstehen und kritisch zu bewerten.</p> <p><i>Fächerübergreifend:</i> Sie nutzen dieses Wissen um reflexiv das Feld Soziale Arbeit zu betrachten und können in einem kritischen Diskurs Handlungsziele und Methodensettings der Sozialen Arbeit beurteilen. Die Studierenden sind in der Lage aus ethischer Sicht eine professionelle Grundhaltung in ihrem Arbeitsfeld zu entwickeln und die besondere Verantwortung gegenüber Nutzerinnen und Nutzern sowie der Gesellschaft insgesamt zu erkennen.</p> <p>Die Studierenden kennen aktuelle Diskurse zu den relevanten Theorien und Theorieansätzen der Sozialen Arbeit und können sie (fachübergreifend) einord-</p>

	nen und in Bezug setzen zu sozialwissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Theorien. Sie können (fachbezogen) die Funktion der Sozialen Arbeit in der Gesellschaft und ihre gesellschaftliche Relevanz verstehen und in Bezug auf ihre verschiedenen Arbeitsfelder analysieren.
Lehrinhalte	Folgende Lehrinhalte werden im Modul vermittelt, <i>fächerübergreifend</i> : <ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick über die Geschichte der Philosophie und der Ethik,</li> <li>• philosophische und ethische Grunddiskurse in der Sozialen Arbeit,</li> <li>• ethischer Rahmen professionellen Handelns,</li> <li>• Diskurse zu Theorien und Theorieansätzen der Sozialen Arbeit,</li> <li>• zentrale sozialwissenschaftliche Theorien und Gesellschaftstheorien (Systemtheorie nach Niklas Luhmann, Theorie des kommunikativen Handelns von Jürgen Habermas) sowie die Anschlussfähigkeit zu ihnen,</li> <li>• Soziale Arbeit als Dienstleistung, Nutzer/innen-Perspektive der Sozialen Arbeit,</li> <li>• Capability Approach (Amartya Sen und Martha Nussbaum) in der Sozialen Arbeit</li> </ul>
Lern-/Lehrformen	Gruppenarbeit, Referate, Präsentationen, Literaturrecherche, Lektüre von Fachliteratur, Erarbeitung von Thesen, Diskussionen thematischer Schwerpunkte
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dollinger, Bernd (2012): Ethik und Soziale Arbeit. In: Werner Thole (Hrsg.): Grundriss Soziale Arbeit. Ein einführendes Handbuch. Wiesbaden: 4. Aufl., VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 987 - 997.</li> <li>• Gruber, Hans-Günter (2009): Ethisch denken und handeln. Grundzüge einer Ethik der Sozialen Arbeit. Stuttgart: 2. aktual. u. verb. Aufl., Lucius &amp; Lucius.</li> <li>• Lob-Hüdepohl, Andreas / Walter Lesch (2007): Ethik Sozialer Arbeit. Ein Handbuch. Paderborn: Schöningh (UTB)</li> <li>• May, Michael: Aktuelle Theoriediskurse Sozialer Arbeit. Eine Einführung. Wiesbaden, 3. Auflage: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2010.</li> <li>• Otto, Hans-Uwe / Hans Thiersch (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit. Grundlagen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. München: 5. erw. Auflage, Reinhardt 2014</li> </ul>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	
Art der Prüfung	StAP
Zeit	während der Vorlesungszeit
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Bestehen der Prüfung
<b>Aufwand und Wertigkeit</b>	
Arbeitsaufwand	125h (58,5h Lehrveranstaltung, 66,5h Eigenleistung)
ECTS	5
Notengewichtung	siehe SPO

## 1.6: Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit

<b>Allgemeine Angaben</b>	
Modultitel	Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit
Modulnummer	1.6
Art der Lehrveranstaltung	sU
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Johannes Zacher
<b>Angaben zur Lokalisierung</b>	
Studienrichtung / Teilnehmerkreis	Studierende des Studiengangs ST
Niveaustufe und Lage im Lehrplan	Basisstudium, 3. Semester
Häufigkeit des Angebots des Moduls	1 x pro Jahr
Dauer des Moduls	1 Semester
Präsenzlehre	2 SWS
<b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>	
Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen	keine
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendbar insbes. für 6.1–6.5, 7.1, 7.2, 9.1.1, 9.2.1
Qualifizierungsziele	Die Studierenden verfügen über einen umfassenden Überblick über die Einsatzmöglichkeiten der beruflichen Kompetenz der Sozialen Arbeit. Sie analysieren insbesondere die Tätigkeitsfelder der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit und definieren sie mit ihren Inhalten, organisatorischen Gegebenheiten, Finanzierungsmodalitäten und inhaltlichen Zielen. Sie spezifizieren die Einrichtungen gesundheitsbezogener Sozialer Arbeit in der Region und entwickeln eigene Raster für Aufgabenbeschreibungen, Zielsetzungen und Trägerstrukturen.
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbände, Träger, Einrichtungen,</li> <li>• Öffentliche Träger und Maßnahmeträger</li> <li>• Gesundheitsbezug in der Sozialen Arbeit</li> <li>• Soziale Arbeit bei Gesundheitsdienstleistern</li> <li>• Klassifizierung von Einrichtungen und Trägern nach Größe, Einzugsgebiet, Rechtsform, Ausrichtung</li> <li>• Recherche nach lokalen Trägern und Einrichtungen</li> <li>• Finden von Gliederungsrastern, Unterscheidungsmerkmalen und Überschneidungen. <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Stationäre, teilstationäre und ambulante Dienstleistungen, Trend zur Ambulantisierung, Einbezug von Angehörigen, neue Aufgaben</li> <li>○ Präventive, kurative, rehabilitative, palliative Dienste</li> <li>○ Lebensaltersbezug oder andere Zielgruppenspezifika (Geschlecht, Migration, sozialen Lage...)</li> </ul> </li> <li>• Netzwerke und Verflechtungen</li> <li>• Bandbreite der Tätigkeiten Sozialer Arbeit in den regionalen Einrichtungen</li> <li>• Selbsteinschätzung der persönlichen Eignung für Arbeits- und Praxisstellen</li> </ul>
Lern-/Lehrformen	Vortrag, Eigenrecherche, Präsentationen, Gruppenarbeiten, Aufbau einer Informationssammlung
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bieker, Rudolf; Floerecke, Peter (Hrsg.): Träger,</li> </ul>

	<p>Arbeitsfelder und Zielgruppen der Sozialen Arbeit. Stuttgart 2011.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klein-Blenkers, Friedrich: Rechtsformen der Unternehmen; Heidelberg, C.F. Müller, 2016</li> <li>• Cremer, Georg, Goldschmidt, Nils, Höfer, Sven: Soziale Dienstleistungen - Ökonomie, Recht, Politik; Stuttgart, UTB [u.a.], 2013</li> <li>• Landkreis Oberallgäu (Hrsg.): Älterwerden im Oberallgäu 2015</li> <li>• Deutsches Krankenhaus Adressbuch 2016: dka 2016 (54. Auflage); Rombach Druck- + Verlags-haus GmbH &amp; Co. KG, 2016</li> <li>• Handbuch Reha- und Vorsorge-Einrichtungen: Das Nachschlagewerk für die Praxis Herausgeber: MMI - Medizinische Medien Informations GmbH 1 2011</li> </ul>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	
Art der Prüfung	Pf (nicht endnotenbildend)
Zeit	während der Vorlesungszeit
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Bestehen der Prüfung
<b>Aufwand und Wertigkeit</b>	
Arbeitsaufwand	125h (19,5h Lehrveranstaltung, 105,5h Eigenleistung)
ECTS	5
Notengewichtung	siehe SPO

## Modulbereich 2: Mensch und Umwelt

Nr.	Modultitel	Sem.	SWS	CP	Art der LV	Art und Dauer LN	Endnoten-bildend?	Ergänzende Regelungen
2.1	Sozioökologische Grundlagen	1	4	5	VL, sU	sP90	JA	
2.2	Empirische Sozialforschung	2	4	5	sU, Ü	StA	JA	
2.3	Bedarfe im Wandel	3	4	5	sU	sP90	JA	

### 2.1: Sozioökologische Grundlagen

Allgemeine Angaben	
Modultitel	Sozioökologische Grundlagen
Modulnummer	2.1
Art der Lehrveranstaltung	VL, sU
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Marcus Zinsmeister
Angaben zur Lokalisierung	
Studienrichtung / Teilnehmerkreis	Studierende des Studiengangs ST
Niveaustufe und Lage im Lehrplan	Basisstudium, 1. Semester
Häufigkeit des Angebots des Moduls	1 x pro Jahr
Dauer des Moduls	1 Semester
Präsenzlehre	4 SWS
Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung	
Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen	keine
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendbar insbes. für 1.2, 2.2, 2.3, 4.1–4.4, 7.1, 8.1–8.3, 9.1.1–9.1.3, 9.2.1–9.2.3
Qualifizierungsziele	<p>Die Studierenden verstehen die Zusammenhänge zwischen den Zielen sozialpädagogischen Handelns und gesundheitlichen Zielstellungen</p> <p>Sie können Gesundheit und Krankheit mithilfe unterschiedlicher disziplinärer Ansätze definieren und erklären und diese Definitionen auf Fallbeispiele eigenständig anwenden.</p> <p>Sie kennen und verstehen den Setting-Ansatz der Gesundheitsförderung sowie den Lebenswelt-Ansatz der Sozialen Arbeit, haben sie an einem praktischen Fallbeispiel erprobt und können sie von anderen Ansätzen unterscheiden.</p> <p>Sie erkennen die Relevanz von Interdisziplinarität im Rahmen von Sozialer Arbeit und Gesundheitsförderung und können sie von eindimensionalen Konzepten (Anlage, Persönlichkeit) fundiert abgrenzen.</p>
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegende Begriffe und Definitionen: Gesundheit, Krankheit, Gesundheitsförderung, Prävention, Behandlung, Rehabilitation;</li> <li>• Bezüge zu Zielbestimmungen der Sozialen Arbeit: Selbstbestimmung, Wohlbefinden und Teilhabe</li> <li>• Überblick über körperliche und mentale Krankheitsbilder und Behinderungen; körperlicher, psychischer und seelischer Gesundheitszustand; gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Gefährdungen.</li> <li>• Gesundheit als Produkt aus individuellen Anlagen</li> </ul>

	<p>und Handlungen, aus den persönlichen Lebensumständen, dem Setting/der Lebenswelt (Familie, Freunde, Arbeit, Schule, Freizeit, Medien, Community/Kommune, Gesundheitswesen, Gesellschaft) und bedeutender sozialer Kategorien (Kultur, Normen, Geschlecht, Soziale Lage, Migration, Behinderung, Religion, sexuelle Prägung)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick über Gesundheits- und Krankheitsmodelle: das biomedizinische Modell, die Risikofaktorenmodelle, das biopsychosoziale Modell, das Modell der Salutogenese und der Resilienz, Soziale Netzwerk-Ansätze, Theorie der sozialen Unterstützung, Anlage/Genetische/Neurowissenschaftliche Perspektiven, Persönlichkeitsmodelle, (kognitive) Lerntheorien</li> <li>• Disziplinenbezug: Zuordnung der Modelle zu den unterschiedlichen und komplementären Zugängen aus den Disziplinen Soziale Arbeit, Psychologie, Medizin und Öffentlichem Gesundheitswesen.</li> <li>• Interventionsansätze: Sozialer Einfluss, soziale Integration und soziale Unterstützung und deren Bedeutung für die gesundheitsbezogene Soziale Arbeit.</li> <li>• Fallbeispiele der Sozialen Arbeit in der Gesundheitsförderung unter Berücksichtigung des Setting- und Lebensweltansatzes sowie der Strategien für aktives, gesundheitsförderndes Handeln der Ottawa-Charta der WHO.</li> </ul>
Lern-/Lehrformen	Vorlesung, Referate, Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Diskussionen,
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Franke, Alexa: Modelle von Gesundheit und Krankheit, 3. Auflage. Bern 2013.</li> <li>• Homfeldt, Hans Günther; Sting, Stephan: Soziale Arbeit und Gesundheit; eine Einführung; 4. Auflage. München, Basel 2014.</li> <li>• Hurrelmann, Klaus; Klotz, Theodor; Haisch, Jochen (Hrsg.): Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung; 4., vollst. überarb. Aufl. Bern 2014.</li> <li>• Naidoo, Jennie; Wills, Jane; Conrad, Günter: Lehrbuch der Gesundheitsförderung. Gamburg 2010.</li> <li>• Schlicht, Wolfgang; Zinsmeister, Marcus: Gesundheitsförderung systematisch planen und effektiv intervenieren. Berlin, Heidelberg 2015.</li> <li>• Thiersch, Hans: Lebensweltorientierte Soziale Arbeit; 9. Aufl. Weinheim, Basel 2014,</li> <li>• Brinkmann, Ralf: Angewandte Gesundheitspsychologie. Hallbergmoos 2014.</li> </ul>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	
Art der Prüfung	sP90
Zeit	während der Prüfungszeit
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Bestehen der Prüfung
<b>Aufwand und Wertigkeit</b>	
Arbeitsaufwand	125h (60h Lehrveranstaltung, 65h Eigenleistung)

ECTS	5
Notengewichtung	siehe SPO

## 2.2: Empirische Sozialforschung

<b>Allgemeine Angaben</b>	
Modultitel	Empirische Sozialforschung
Modulnummer	2.2
Art der Lehrveranstaltung	sU, Ü
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Patricia Pfeil
<b>Angaben zur Lokalisierung</b>	
Studienrichtung / Teilnehmerkreis	Studierende des Studiengangs ST
Niveaustufe und Lage im Lehrplan	Basisstudium, 2. Semester
Häufigkeit des Angebots des Moduls	1 x pro Jahr
Dauer des Moduls	1 Semester
Präsenzlehre	4 SWS
<b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>	
Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen	keine
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendbar insbes. für 2.3, 4.2, 4.3, 6.1, 6.4, 6.5, 7.1, 8.1–8.3, 9.1.1–9.1.3, 9.2.1–9.2.3, 10.1
Qualifizierungsziele	<p>Die Studierenden haben die Fähigkeit zur Charakterisierung von heuristischem Erkenntnisinteresse und -handeln und damit verbundener Forschungsdesigns qualitativer und quantitativer Sozialforschung und können beide unterscheiden.</p> <p>Sie sind in der Lage, Forschungsergebnisse der qualitativen und quantitativen Forschung als Basis fachlichen Handelns in der Sozialen Arbeit zu verstehen und interpretieren. Sie verfügen über ein vertieftes Verständnis evidenzbasierter Sozialer Arbeit und können diese methodisch reflektieren.</p> <p>Sie verfügen über methodische Kompetenz im Bereich der Datenerhebung, Instrumentenentwicklung und Auswertung ausgewählter qualitativer und quantitativer Forschungsmethoden.</p>
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der empirischen Sozialforschung</li> <li>• Grundlagen quantitativer Sozialforschung</li> <li>• Grundlagen qualitativer Sozialforschung</li> <li>• Evidenzbasierung Sozialer Arbeit</li> <li>• Sozialraumanalyse in der Sozialen Arbeit</li> <li>• Gütekriterien qualitativer wie quantitativer Sozialforschung</li> <li>• Der Forschungsprozess (Forschungsmethoden, Untersuchungsdesign, Forschungsinstrumente, Datenerhebung, Datenanalyse)</li> <li>• Grundzüge der Instrumentenentwicklung und Auswertung quantitativer und qualitativer Daten</li> <li>• Ausgewählte statistische Kennwerte und Verfahren</li> </ul>
Lern-/Lehrformen	Vortrag, Praxisbeispiele, praktische Übungen
Literaturempfehlungen	• Döring, Nicola / Bortz, Jürgen, (2016): For-



	<p>schungsmethoden und Evaluation Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften, 5. Auflage, Wiesbaden: Springer VS.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Flick, Uwe (2007): Qualitative Sozialforschung. Konzepte, Methoden, Umsetzungen. Reinbek: Rowohlt.</li> <li>• Flick, Uwe (2014): Sozialforschung. Methoden und Anwendungen. Ein Überblick für BA-Studiengänge. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt.</li> <li>• Häder, Michael (2015): Empirische Sozialforschung. Eine Einführung, 3. Auflage, Wiesbaden: Springer VS.</li> <li>• Schaffer, Hanne (2002): Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit – Eine Einführung. Freiburg i. Breisgau: Lambertus.</li> <li>• Otto, Hans-Uwe / Polutta, Andreas / Ziegler, Holger (Hrsg.) (2010): What works – Welches Wissen braucht die Soziale Arbeit? Zum Konzept evidenzbasierter Praxis. Opladen: Barbara Budrich.</li> </ul>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	
Art der Prüfung	StAP (nicht endnotenbildend)
Zeit	während der Vorlesungszeit
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Bestehen der Prüfung
<b>Aufwand und Wertigkeit</b>	
Arbeitsaufwand	125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)
ECTS	5
Notengewichtung	siehe SPO

## 2.3: Bedarfe im Wandel

<b>Allgemeine Angaben</b>	
Modultitel	Bedarfe im Wandel
Modulnummer	2.3
Art der Lehrveranstaltung	sU
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Patricia Pfeil
<b>Angaben zur Lokalisierung</b>	
Studienrichtung / Teilnehmerkreis	Studierende des Studiengangs ST
Niveaustufe und Lage im Lehrplan	Basisstudium, 3. Semester
Häufigkeit des Angebots des Moduls	1 x pro Jahr
Dauer des Moduls	1 Semester
Präsenzlehre	4 SWS
<b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>	
Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen	Keine
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendbar insbes. für 4.3, 6.1, 7.1, 8.1–8.3, 9.1.1–9.1.3, 9.2.1–9.2.3
Qualifizierungsziele	<p>Die Studierenden können relevante Wissensbestände aus den Bereichen Sozialpolitik und soziale Disparitäten nutzen, um den Arbeitsauftrag der Sozialen Arbeit reflexiv zu erklären und kritisch zu bewerten.</p> <p><u>Sozialpolitik</u> Die Studierenden haben einen guten Überblick über</p>

	<p>aktuelle Themenfelder der Sozialpolitik und können theoretische Begründungen für staatliches Handeln darlegen und kritisch beleuchten. Sie sehen Ziele europäischer Sozialpolitik im wechselseitigen Zusammenhang und in Interaktion mit nationalstaatlichen Zielen. Sie können (sozial)politische Thesen kritisch würdigen und auf der Basis des bereits erworbenen Fachwissens fundierte Argumente austauschen. Die Studierenden können Handlungsmöglichkeiten der Sozialen Arbeit und politische Einflussmöglichkeiten verschiedenster Akteurinnen und Akteure vergleichen und bewerten. Die Möglichkeiten der Partizipation der Bürgerinnen und Bürger im politischen System Deutschlands sind ihnen bekannt.</p> <p><u>Soziale Disparitäten</u> Die Studierenden können ausgewählte relevante Kategorien sozialer Differenzierung und gesellschaftlicher Ausgrenzungsprozesse sowie ihre Auswirkungen auf gesellschaftliche Akteurinnen und Akteure in verschiedenen Lebensbereichen (Gesundheit, Familie, Erwerbsarbeit etc.) benennen und darauf bezogene Erklärungsansätze bewerten. Sie können die Bedeutung der Kategorien Geschlecht, Ethnie und kulturelle Differenz für die Lebenswirklichkeit von Menschen einordnen. Die gesellschaftlichen und sozialen Ursachen und Rahmenbedingungen von Migration in Deutschland und Geschlechterdifferenz sind den Studierenden bekannt.</p> <p>Die Studierenden können den Bedarf und die Interessen ihrer künftigen Adressatinnen und Adressaten in der Sozialen Arbeit vorausschauend berücksichtigen. Im weiteren Studienverlauf können sie auf Basis dieses Wissen sozialpädagogische Handlungsweisen entwickeln.</p>
Lehrinhalte	<p><u>Sozialpolitik</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialpolitische Themenfelder in Deutschland wie Asylpolitik, Familienpolitik, Jugendpolitik</li> <li>• Theorien sozialpolitischen Handelns</li> <li>• Das politische System der Bundesrepublik Deutschland</li> <li>• Einflussmöglichkeiten von Bürgerinnen und Bürgern auf das politische Handeln</li> <li>• Verbände und deren Bedeutung in politischen Entscheidungsprozessen</li> <li>• Der Wohlfahrtsstaat im internationalen Kontext</li> </ul> <p><u>Soziale Disparitäten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ursachen von Migration im Kontext von Globalisierung</li> <li>• Theorien kultureller Differenz</li> <li>• Interkulturalität und Ansätze interkultureller Sensibilisierung sowie Konzepte interkultureller Öffnung</li> <li>• Theoretische Ansätze der Erklärung von Geschlechterdifferenz und -ungleichheit</li> <li>• Geschlecht in der Sozialen Arbeit</li> </ul>

Lern-/Lehrformen	Vortrag, Gruppenarbeit, Referate, Lektüre von Fachliteratur, Diskussionen thematischer Schwerpunkte
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Boeckh, Jürgen / Huster, Ernst-Ulrich / Benz, Benjamin (2011): Sozialpolitik in Deutschland. Eine systematische Einführung, 3. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften</li> <li>• Grundinformation Politik (2011): Die politische Ordnung in Deutschland, 13. Auflage. München: Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit.</li> <li>• Hamburger, Franz (2012): Abschied von der Interkulturellen Pädagogik. Plädoyer für einen Wandel sozialpädagogischer Konzepte. Weinheim / München, 2. Aufl.: Beltz / Juventa.</li> <li>• Kessl, Fabian / Melanie Plößer (Hrsg.) (2010): Differenzierung, Normalisierung, Andersheit. Soziale Arbeit als Arbeit mit den Anderen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften</li> <li>• Mogge-Grotjahn, Hildegard (2004): Gender, Sex und Gender Studies. Eine Einführung. Freiburg i. Br.: Lambertus.</li> <li>• Sabla, Kim-Patrick / Plößer, Melanie (Hrsg.) (2013): Gendertheorien und Theorien Sozialer Arbeit. Bezüge, Lücken und Herausforderungen. Opladen: Barbara Budrich.</li> </ul>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	
Art der Prüfung	sP90
Zeit	während der Prüfungszeit
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Bestehen der Prüfung
<b>Aufwand und Wertigkeit</b>	
Arbeitsaufwand	125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)
ECTS	5
Notengewichtung	siehe SPO

## Modulbereich 3: Recht

Nr.	Modultitel	Sem.	SWS	CP	Art der LV	Art und Dauer LN	Endnoten-bildend?	Ergänzende Regelungen
3.1	Einführung, Bürgerliches Recht und Strafrecht	1	4	5	VL, sU	sP90	JA	
3.2	Öffentliches Recht und Recht der Sozialen Fürsorge	2	4	5	VL, sU	sP90	JA	
3.3	Sozialversicherungsrecht	3	4	5	VL, sU	sP90	JA	

### 3.1: Einführung, Bürgerliches Recht und Strafrecht

Allgemeine Angaben	
Modultitel	Einführung, Bürgerliches Recht und Strafrecht
Modulnummer	3.1
Art der Lehrveranstaltung	VL, sU
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Matthias Knecht
Angaben zur Lokalisierung	
Studienrichtung / Teilnehmerkreis	Studierende des Studiengangs ST
Niveaustufe und Lage im Lehrplan	Basisstudium, 1. Semester
Häufigkeit des Angebots des Moduls	1 x pro Jahr
Dauer des Moduls	1 Semester
Präsenzlehre	4 SWS
Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung	
Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen	keine
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendbar insbes. für 1.4, 1.6, 3.2, 3.3, 6.3, 6.4, 6.5, 7.1, 9.1.1
Qualifizierungsziele	Die Studierenden können die Notwendigkeit des Rechts für die Soziale Arbeit einschätzen und lernen die Grundlagen des Rechts im Überblick kennen. Sie eignen sich ein juristisches Problemverständnis an und entwickeln ein Gespür für die Denk- und Herangehensweise bei Rechtsfällen. Sie sind in der Lage, Rechtsfragen aus dem für die Soziale Arbeit relevanten Teil des Bürgerlichen Rechts und des Strafrechts zu erkennen und zu strukturieren sowie – v.a. bei einfacheren Rechtsfällen und Aufgabenstellungen im berufspraktischen Kontext – selbständig zu lösen.
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Funktionen des Rechts</li> <li>• Juristische Arbeitstechniken</li> <li>• Bürgerliches Recht in Grundzügen</li> <li>• Gesetzliche Schuldverhältnisse, vor allem Recht der unerlaubten Handlungen</li> <li>• Grundzüge des Familien- und Betreuungsrechts</li> <li>• Allgemeiner Teil des Strafrechts und Grundzüge des Prozessrechts</li> <li>• Strafrecht in der Sozialen Arbeit, u.a. Schutz Minderjähriger und der sexuellen Selbstbestimmung, Schutz von Leben und Gesundheit</li> </ul>
Lern-/Lehrformen	Vorlesung und seminaristischer Unterricht; lehrveranstaltungsbegleitendes Skript; Anwendungs- und Fallbeispiele; Gastvorträge aus der Rechtspraxis (z.B. zum Straf- oder Betreuungsrecht); Besuche öffentlicher Gerichtsverhandlungen, einer Strafvoll-

	zugs-einrichtung oder einer Institution der Kriminalitätsofferhilfe
Literaturempfehlungen (jeweils in der aktuellsten Auflage)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesetzestexte: Bürgerliches Recht (BGB) und Strafrecht (StGB)</li> <li>• Hilgendorf, Eric: dtv-Atlas Recht; Band 1 und 2; München.</li> <li>• Loos, Recht: verstanden!; München.</li> <li>• Musielak, Hans-Joachim; Hau, Wolfgang: Grundkurs BGB; München.</li> <li>• Wessels, Johannes; Hettinger, Michael: Strafrecht Besonderer Teil 1; Straftaten gegen Persönlichkeits- und Gemeinschaftswerte; Heidelberg.</li> <li>• Wessels, Johannes; Beulke, Werner; Satzger, Helmut: Strafrecht Allgemeiner Teil; Die Straftat und ihr Aufbau; Heidelberg.</li> </ul>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	
Art der Prüfung	sP90
Zeit	während der Prüfungszeit
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Bestehen der Prüfung
<b>Aufwand und Wertigkeit</b>	
Arbeitsaufwand	125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)
ECTS	5
Notengewichtung	siehe SPO

### 3.2: Öffentliches Recht und Recht der Sozialen Fürsorge

<b>Allgemeine Angaben</b>	
Modultitel	Öffentliches Recht und Recht der sozialen Fürsorge
Modulnummer	3.2
Art der Lehrveranstaltung	VL, sU
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Matthias Knecht
<b>Angaben zur Lokalisierung</b>	
Studienrichtung / Teilnehmerkreis	Studierende des Studiengangs ST
Niveaustufe und Lage im Lehrplan	Basisstudium, 2. Semester
Häufigkeit des Angebots des Moduls	1 x pro Jahr
Dauer des Moduls	1 Semester
Präsenzlehre	4 SWS
<b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>	
Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen	keine
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendbar insbes. für 1.4, 1.6, 3.3, 6.3, 6.4, 6.5, 7.1, 8.2, 9.1.1
Qualifizierungsziele	Die Studierenden können die Notwendigkeit des Öffentlichen Rechts für die Soziale Arbeit einschätzen. Die Studierenden können das Sozialrecht im Normgefüge verorten. Sie wissen, welche Sozialleistungen aus Beiträgen und welche aus Steuermitteln finanziert werden. Sie kennen die rechtlichen Grundlagen der wichtigsten sozialen Fürsorgesysteme. Sie eignen sich juristische Lösungskompetenz an und können einfache Rechtsfälle selbständig mit dem Gesetz lösen. Sie sind in der Lage, Rechtsfragen aus den für die Soziale Arbeit relevanten Teilen des Öffentlichen Rechts und dem Recht der sozialen Fürsorge zu er-

	kennen, zu strukturieren und angemessen zu analysieren.
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grund- und Menschenrechte</li> <li>• Staatsprinzipien des Grundgesetzes, vor allem Sozialstaatsprinzip</li> <li>• Einführung ins Verwaltungsrecht</li> <li>• Grundlagen des Verwaltungsprozessrechts</li> <li>• Sozialrechtliche Grundlagen</li> <li>• Recht der Sozialen Fürsorge, Sozialhilfe, Grundsicherung für Arbeitsuchende, Kinder- und Jugendhilfe, Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen</li> <li>• Kinder- und Jugendschutz</li> </ul>
Lern-/Lehrformen	Vorlesung und seminaristischer Unterricht; lehrveranstaltungsbegleitendes Skript; Anwendungs- und Fallbeispiele; Gastvorträge aus der Rechtspraxis; Besuche öffentlicher Gerichtsverhandlungen oder einer Einrichtung der öffentlichen Verwaltung bzw. der sozialen Fürsorge
Literaturempfehlungen (jeweils in der aktuellsten Auflage)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesetzestexte: Öffentliches Recht (GG, VwVfG, VwGO) und Sozialrecht (SGB, SGG)</li> <li>• Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.): Übersicht über das Sozialrecht. Nürnberg.</li> <li>• Degenhart, Christoph; Staatsorganisationsrecht; Heidelberg.</li> <li>• Detterbeck, Steffen: Allgemeines Verwaltungsrecht; 14. Auflage. München 2015.</li> <li>• Hufen, Friedhelm: Verwaltungsprozessrecht; München.</li> <li>• Kunkel, Peter-Christian: Jugendhilferecht; Baden-Baden.</li> <li>• Maurer, Hartmut: Allgemeines Verwaltungsrecht; München.</li> <li>• Kingreen, Thorsten u.a.: Grundrechte; Heidelberg.</li> <li>• Waltermann, Raimund: Sozialrecht; Heidelberg u.a.</li> </ul>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	
Art der Prüfung	sP90
Zeit	während der Prüfungszeit
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Bestehen der Prüfung
<b>Aufwand und Wertigkeit</b>	
Arbeitsaufwand	125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)
ECTS	5
Notengewichtung	siehe SPO

### 3.3: Sozialversicherungsrecht

<b>Allgemeine Angaben</b>	
Modultitel	Sozialversicherungsrecht
Modulnummer	3.3
Art der Lehrveranstaltung	VL, sU
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Matthias Knecht

<b>Angaben zur Lokalisierung</b>	
Studienrichtung / Teilnehmerkreis	Studierende des Studiengangs ST
Niveaustufe und Lage im Lehrplan	Basisstudium, 3. Semester
Häufigkeit des Angebots des Moduls	1 x pro Jahr
Dauer des Moduls	1 Semester
Präsenzlehre	4 SWS
<b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>	
Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen	keine
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendbar insbes. für 1.6, 6.3, 6.4, 6.5, 7.1, 8.3, 9.1.1
Qualifizierungsziele	Die Studierenden überblicken das Sozialversicherungsrecht und kennen die verschiedenen Zweige der Sozialversicherung und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Gesundheitsförderung und Prävention. Sie erkennen juristische Probleme in den für die Soziale Arbeit relevanten Normen des Sozialversicherungsrechts und sind in der Lage, einfachere Aufgabenstellungen und Rechtsfälle in der beruflichen Praxis selbstständig zu lösen.
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemeine Grundlagen des Sozialversicherungsrechts</li> <li>• Recht des Gesundheitswesens und der gesetzlichen Krankenversicherung, einschließlich Gesundheitsförderung und Prävention in Lebensphasen und Lebenswelten, Selbsthilfe, Hospiz- und Palliativversorgung</li> <li>• Rentenversicherung und Leistungen der medizinischen Rehabilitation</li> <li>• Pflegeversicherung, Prävention in Pflegeeinrichtungen und Rechtsfragen der Versorgung im Alter</li> </ul>
Lern-/Lehrformen	Vorlesung und seminaristischer Unterricht; lehrveranstaltungsbegleitendes Skript; Anwendungs- und Fallbeispiele; Gastvorträge aus der Rechtspraxis; Besuche öffentlicher Gerichtsverhandlungen oder einer Einrichtung des Gesundheits- oder Pflegewesens
Literaturempfehlungen (jeweils in der aktuellsten Auflage)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesetzestexte: Sozialversicherungsrecht (insbesondere SGB IV, V, VI, VII und XI)</li> <li>• Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.): Übersicht über das Sozialrecht; Nürnberg.</li> <li>• Igl, Gerhard; Welti, Felix (Hrsg.): Gesundheitsrecht; München.</li> <li>• Kokemoor, Axel: Sozialrecht; München.</li> <li>• Muckel, Stefan; Ogorek, Markus: Sozialrecht; München.</li> <li>• Waltermann, Raimund: Sozialrecht; Heidelberg u.a.</li> </ul>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	
Art der Prüfung	sP90
Zeit	während der Prüfungszeit
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Bestehen der Prüfung
<b>Aufwand und Wertigkeit</b>	
Arbeitsaufwand	125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)
ECTS	5
Notengewichtung	Siehe SPO

## Modulbereich 4: Bezugswissenschaften

Nr.	Modultitel	Sem.	SWS	CP	Art der LV	Art und Dauer LN	Endnoten-bildend?	Ergänzende Regelungen
4.1	Wissenschaft und Gesellschaft	1	4	5	sU, Ü	StAP	NEIN	
4.2	Verhalten und Motivation	2	4	5	sU	sP90	JA	
4.3	Präventions- und Krankheitslehre	3	4	5	VL, sU	sP90	JA	

### 4.1: Wissenschaft und Gesellschaft

Allgemeine Angaben	
Modultitel	Wissenschaft und Gesellschaft
Modulnummer	4.1
Art der Lehrveranstaltung	sU, Ü
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Patricia Pfeil
Angaben zur Lokalisierung	
Studienrichtung / Teilnehmerkreis	Studierende des Studiengangs ST
Niveaustufe und Lage im Lehrplan	Basisstudium, 1. Semester
Häufigkeit des Angebots des Moduls	1 x pro Jahr
Dauer des Moduls	1 Semester
Präsenzlehre	4 SWS
Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung	
Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen	keine
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendbar für alle Module
Qualifizierungsziele	<p>Die Studierenden erwerben ein methodisches sowie fachbezogenes und fächerübergreifendes Verständnis von Wissenschaft und wissenschaftlichem Arbeiten.</p> <p>Die Studierenden werden in die Lage versetzt, eigenständig wissenschaftliche Arbeiten nach den allgemeinen Standards und den üblichen Konvention anzufertigen sowie wissenschaftliche Inhalte mündlich zu präsentieren. Sie können mit wissenschaftlichen Texten umgehen, kennen verschiedene Textsorten und deren Qualitätsmerkmale sowie die relevante wissenschaftlichen Quellen der Sozialen Arbeit und deren Bezugswissenschaften.</p> <p>Die Studierenden verstehen die Grundlagen soziologischen Denkens und können anhand einschlägiger soziologischer Ansätze gesellschaftliche Zusammenhänge, insbesondere soziale Ungleichheiten und Problemlagen erklären und beurteilen.</p> <p>Die Studierenden verstehen, wie soziologische Erkenntnisse und Forschungsbeiträge für in das praktische Handeln der Sozialen Arbeit einfließen und auf die Arbeitsweisen und Zielgruppen Sozialer Arbeit angewandt werden könne.</p> <p>Sie entwickeln eine grundsätzliche Bereitschaft und Fähigkeit, Forschungsergebnisse in berufliches Handeln einzubeziehen.</p> <p>Die Studierenden können einfache soziologische Fragestellungen im Kontext Sozialer Arbeit wissenschaft-</p>



	lich bearbeiten und ihre Erkenntnisse schriftlich (Studienarbeit) und mündlich (Präsentation) darstellen.
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissenschaftliche Erkenntnismethoden</li> <li>• Wissenschaftliches Arbeiten am Beispiel von Studienarbeit und Präsentation: Themenfindung, Fragestellung, Literaturrecherche, Zitation, Aufbau von Studienarbeiten und Präsentation</li> <li>• Wissenschaftliche Literatur: Was ist relevante Literatur, wo finde ich relevante Literatur, wie gehe ich mit wissenschaftlicher Literatur um, Zugang zu Text- und Datenquellen sowie die Recherchemöglichkeiten über Bibliothek und Internet</li> <li>• soziologische Begriffsbildung wie Gesellschaft, Sozialisation, Individuum, Gruppe, Rolle, Werte und Normen</li> <li>• Ursachen und Folgen sozialer Ungleichheiten und sozialer Exklusion z.B. in Bezug auf Kinder, Familien, Bildung und Gesundheit</li> </ul>
Lern-/Lehrformen	Vortrag, Übungen, Literaturrecherche, Textarbeit, Fallbeispiele
Literaturempfehlungen	<p><i>Wissenschaftliches Arbeiten:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pospiech, Ulrike: Wie schreibt man wissenschaftliche Arbeiten? Alles Wichtige von der Planung bis zum fertigen Text; Zahlreiche praktische Tipps. Mannheim 2012.</li> <li>• Kruse, Otto: Keine Angst vor dem leeren Blatt; Ohne Schreibblockaden durchs Studium; 12. Auflage. Frankfurt am Main / New York 2007.</li> <li>• Otto, Polutta &amp; Ziegler (Hrsg.) (2010). What works – Welches Wissen braucht die Soziale Arbeit? Zum Konzept evidenzbasierter Praxis. Opladen: Barbara Budrich</li> </ul> <p><i>Soziologische Grundbegriffe:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mogge-Grotjahn, Hildegard: Soziologie; Eine Einführung für soziale Berufe; 4. vollst. Überarb. Auflage. Freiburg im Breisgau 2011.</li> </ul> <p><i>Sozialstruktur und soziale Ungleichheit:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Burzan, Nicole: Soziale Ungleichheit; Eine Einführung in die zentralen Theorien; 4. Auflage, Wiesbaden 2011.</li> <li>• Geißler, Rainer: Die Sozialstruktur Deutschlands; 7., grundlegend überarb. Aufl. Wiesbaden 2014.</li> </ul>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	
Art der Prüfung	StAP (nicht endnotenbildend)
Zeit	während der Vorlesungszeit
Zugelassene Hilfsmittel	k.A.
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Bestehen der Prüfung
<b>Aufwand und Wertigkeit</b>	
Arbeitsaufwand	125h (60h Lehrveranstaltung, 65h Eigenleistung)
ECTS	5
Notengewichtung	siehe SPO

## 4.2: Verhalten und Motivation

Allgemeine Angaben	
Modultitel	Verhalten und Motivation
Modulnummer	4.2
Art der Lehrveranstaltung	sU
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Anneke Bühler
Angaben zur Lokalisierung	
Studienrichtung / Teilnehmerkreis	Studierende des Studiengangs ST
Niveaustufe und Lage im Lehrplan	Basisstudium, 2. Semester
Häufigkeit des Angebots des Moduls	1 x pro Jahr
Dauer des Moduls	1 Semester
Präsenzlehre	4 SWS
Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung	
Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen	keine
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendbar insbes. für 1.3, 2.2, 2.3, 4.3, 5.2, 5.3, 6.1, 7.1, 8.1–8.3, 9.1.2, 9.1.1–9.1.3, 9.2.1–9.2.3
Qualifizierungsziele	<p>Die Studierenden können psychologische und pädagogische Grundlagen menschlichen Verhaltens und Erlebens darstellen, erklären und in sozialarbeiterischen Handlungsfeldern nutzen.</p> <p><u>Psychologische Grundlagen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden können Veränderungen im menschlichen Verhalten planen, gestalten und reflektieren.</li> <li>• Die Studierenden besitzen die erforderlichen selbstreflexiven Kompetenzen zur Initiierung und Begleitung der Veränderung menschlichen Verhaltens auf psychologischer Ebene.</li> <li>• Durch den Erwerb eines orientierenden Grundwissens über psychologische Zugänge und Erkenntnisse können sie sich themenbezogenes psychologisches Wissen für ihr berufliches Handeln erschließen.</li> <li>• Sie lernen exemplarisch, eigenes Verhalten und Erleben wahrzunehmen, biographisch und situativ zu verstehen, seine Wirkung auf andere in sozialen Interaktionen zu reflektieren und neuartiges Verhalten auszuprobieren.</li> </ul> <p><u>Pädagogische Grundlagen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Studierenden erwerben pädagogisches Grundwissen zur Sozialisation, Erziehung und Bildung.</li> <li>• Sie können die soziale und gesellschaftliche Bedingtheit von Bildungs- und Sozialisationsprozessen und deren Folgen im für menschliches Verhalten im Lebenslauf analysieren.</li> <li>• Sie können pädagogische Handlungsmodelle in unterschiedlichen Beziehungsformen und institutionellen Kontexten der Sozialen Arbeit entwickeln und gestalten</li> </ul>
Lehrinhalte	<p><u>Psychologische Grundlagen:</u> Wahrnehmung, Gedächtnis, Lernen und Modifikation, Emotionen, Motivation Beobachtung, Wissen-</p>

	<p>schaftshistorische und berufsethische Grundlagen der verhaltensorientierten sozialen Arbeit, Methoden der verhaltensorientierten Sozialen Arbeit mit verschiedenen Zielgruppen, Gesundheit und Verhalten: Gesundheitspsychologische Modelle der Verhaltensänderung und Ihre praktische Anwendung (TTM-Modell, Theory of planned behaviour, HAPA-Modell, Theory of reasoned Action)</p> <p><u>Pädagogische Grundlagen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einflüsse auf die kindliche Entwicklung und Reifung</li> <li>• ausgewählte Sozialisationstheorien</li> <li>• Bindungstheorien, Erziehungsstile</li> <li>• Vernachlässigung (Ursachen und Konzepte)</li> <li>• abweichendes Verhalten (Ursachen und Konzepte)</li> <li>• konzeptionelles pädagogisches Vorgehen in der Sozialen Arbeit zur Erziehung und Bildung unterschiedlicher Ziel- und Altersgruppen</li> </ul>
Lern-/Lehrformen	Vorlesung, Referate, Vorträge aus der Praxis, Einzelarbeit, Gruppenarbeit
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wälte, Dieter/ Borg-Laufs, Michael/ Brückner burkhart (2011): Psychologische Grundlagen der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer</li> <li>• Blanz, Mathias (2012): Verhaltensorientierte Soziale Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer</li> <li>• Brinkmann, Ralf D. (2014): Angewandte Gesundheitspsychologie. Hallbergmoos: Pearson Deutschland</li> <li>• Gerrig, Richard J./ Zimbardo, Philip G. (2015): Psychologie. Hallbergmoos: Pearson</li> <li>• Knoll, Nina/ Rieckmann, Nina/ Scholz, Urte (2013): Einführung Gesundheitspsychologie. München [u.a.]: Reinhardt</li> <li>• Schermer, Franz J. (2011): Grundlagen der Psychologie. Stuttgart: Kohlhammer</li> <li>• Böhnisch, Lothar: Abweichendes Verhalten, Weinheim/München 2009</li> <li>• Charlton/Käppler/Wetzel: Einführung in die Entwicklungspsychologie, Weinheim, Basel, Berlin 2003</li> <li>• Fried, Lilian u.a.: Einführung in die Pädagogik der frühen Kindheit. Weinheim, Basel, Berlin 2003</li> <li>• Hurrelmann/Bründel: Einführung in die Kindheitsforschung. Weinheim, Basel, Berlin 2003</li> <li>• Kaiser, A. u. R.: Studienbuch Pädagogik. Frankfurt a. M., 10. überarbeitete Auflage 2001</li> <li>• Oerter/Montada (Hrsg.): Entwicklungspsychologie. Weinheim, 6. vollst. überarb. Auflage 2008</li> <li>• Zimmermann, P.: Grundwissen Sozialisation. Opladen, 3. überarb. Auflage 2006</li> </ul>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	
Art der Prüfung	sP90
Zeit	während der Prüfungszeit
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Bestehen der Prüfung
<b>Aufwand und Wertigkeit</b>	

Arbeitsaufwand	125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)
ECTS	5
Notengewichtung	siehe SPO

### 4.3: Präventions- und Krankheitslehre

<b>Allgemeine Angaben</b>	
Modultitel	Präventions- und Krankheitslehre
Modulnummer	4.3
Art der Lehrveranstaltung	VL, sU
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Marcus Zinsmeister
<b>Angaben zur Lokalisierung</b>	
Studienrichtung / Teilnehmerkreis	Studierende des Studiengangs ST
Niveaustufe und Lage im Lehrplan	Basisstudium, 3. Semester
Häufigkeit des Angebots des Moduls	1 x pro Jahr
Dauer des Moduls	1 Semester
Präsenzlehre	4 SWS
<b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>	
Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen	keine
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendbar insbes. für 1.5, 2.3, 5.3, 6.1, 7.1, 8.1–8.3, 9.1.2, 9.1.1–9.1.3, 9.2.1–9.2.3
Qualifizierungsziele	Die Studierenden kennen die Grundlagen von Prävention und Gesundheitsförderung. Eine erste Einordnung gesundheitlicher Interventionsansätze in verschiedenen Handlungsfeldern ist ihnen möglich. Sie sind mit den spezifischen Bedarfen chronisch kranker Menschen vertraut und kennen entsprechende präventive und gesundheitsförderliche Ansätze um den Anforderungen im Handlungsfeld der sozialen Arbeit zu begegnen.
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abgrenzung Kuration, Prävention, Rehabilitation</li> <li>• Primärpräventive Konzepte in den Bereichen Bewegung, Ernährung, Entspannung und Verhalten/Lebensstil</li> <li>• Abgrenzung Gesundheitsförderung &amp; Krankheitsprävention, Risikofaktorenmodell, Salutogenese-modell</li> <li>• Gesundheitsförderung in Settings mit Bezug zur Sozialen Arbeit</li> <li>• Methoden &amp; Strategien Gesundheitsförderung</li> <li>• Gesundheitspolitische Rahmenbedingungen (Präventionsgesetz, WHO Charter)</li> </ul>
Lern-/Lehrformen	Vorlesung, Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Referate
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Brinkmann, Ralf (2014): Angewandte Gesundheitspsychologie. Hallbergmoos: Pearson</li> <li>• Hurrelmann, Klaus/ Klotz, Theodor (2010): Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. [s.l.].</li> <li>• Naidoo, Jennie/ Wills, Jane (2010): Lehrbuch der Gesundheitsförderung. Gamburg.</li> <li>• Rosenbrock, Rolf/ Michel, Claus (2007): Primäre Prävention. Berlin.</li> </ul>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	
Art der Prüfung	sP90
Zeit	während der Prüfungszeit

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Bestehen der Prüfung
<b>Aufwand und Wertigkeit</b>	
Arbeitsaufwand	125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)
ECTS	5
Notengewichtung	siehe SPO

## Modulbereich 5: Praxismethoden

Nr.	Modultitel	Sem.	SWS	CP	Art der LV	Art und Dauer LN	Endnoten-bildend?	Ergänzende Regelungen
5.1	Sport und Bewegung	1	4	5	VL, sU	sP90	JA	
5.2	Ernährung und Hygiene	2	4	5	sU	StAP	JA	
5.3	Kreativtechniken	3	4	5	sU	StAP	JA	

### 5.1: Sport und Bewegung

<b>Allgemeine Angaben</b>	
Modultitel	Sport und Bewegung
Modulnummer	5.1
Art der Lehrveranstaltung	VL, sU
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Marcus Zinsmeister
<b>Angaben zur Lokalisierung</b>	
Studienrichtung / Teilnehmerkreis	Studierende des Studiengangs ST
Niveaustufe und Lage im Lehrplan	Basisstudium, 1. Semester
Häufigkeit des Angebots des Moduls	1 x pro Jahr
Dauer des Moduls	1 Semester
Präsenzlehre	2 SWS
<b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>	
Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen	keine
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendbar insbes. für 1.3, 1.4, 2.1, 2.3, 4.2, 4.3, 5.2, 6.1, 7.1, 8.2, 8.3, 9.1.1, 9.1.2, 9.2.1–9.2.3
Qualifizierungsziele	Die Studierenden sind dazu in der Lage, Sport, Bewegung und körperliche Aktivität in ihren soziologischen, psychologischen und pädagogischen Bezügen auf der Basis theoretischer Modelle und empirischer Forschungsergebnisse einzuordnen und kritisch zu hinterfragen. Sie setzen diese Erkenntnisse in Bezug zur Praxis der Sozialen Arbeit und können die Bedeutung von Sport, Bewegung und körperlicher Aktivität für soziale Prozesse und sozialpädagogisches Handeln differenziert darstellen. Des Weiteren können die Studierenden praktische Angebote zum Themengebiet qualitativ zu bewerten und erste eigene Angebote entwickeln und umsetzen.
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>Allgemeine Begriffsbestimmung und Differenzierung, Prävalenz der körperlichen Aktivität, Aktuelle Empfehlungen, Gesundheitliche Wirkung körperlicher Aktivität, Sedentary Behaviour, Messen körperlicher Aktivität, Maßnahmen zur Förderung körperliche Aktivität, allgemein, speziell, besondere Zielgruppen z. B: Ältere, Kinder, Jugendliche, Migration, Krebs, Diabetes II, Herz-Kreislauf Erkrankungen</li> <li>Gruppen und Einzelpersonen anleiten, gesundheits- und präventionsbezogene Angebote zum Themenbereich planen und umsetzen</li> <li>Funktion und Rolle von Sport, Bewegung und körperlicher Aktivität in der Sozialen Arbeit</li> <li>Sozialisation im und durch Sport, soziale Ungleichheit und Sport, soziale Konflikte im Sport</li> </ul>
Lern-/Lehrformen	Vorlesung, Referate, Vorträge aus der Praxis, Prakti-

	sche Übungen, Einzelarbeit, Literaturrecherche, Gruppenarbeit, Besuch von Einrichtungen
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bös, Klaus; Brehm, Walter; Abu-Omar, Karim (Hrsg.): Handbuch Gesundheitssport. Schorndorf 2006.</li> <li>• Bouchard, Claude; Blair, Steven N.; Haskell, William L.: Physical activity and health. Champaign, IL 2012.</li> <li>• Brand, Ralf; Schlicht, Wolfgang: Körperliche Aktivität, in: Bengel, Jürgen (Hrsg.): Handbuch der Gesundheitspsychologie und medizinischen Psychologie. Göttingen u.a. 2009, S. 196–203.</li> <li>• Lobo, Alexandrina: Physical activity and health in the elderly. Bentham Science Publishers 2011.</li> <li>• Schlicht, Wolfgang; Brand, Ralf: Körperliche Aktivität, Sport und Gesundheit. Weinheim 2007.</li> <li>• Vogt, Lutz; Bürklein, Meike (Hrsg.): Sport in der Prävention. Köln 2011.</li> <li>• Gabler, Helmut: Sport aus sozialpädagogischer Perspektive, in: Otto, Hans-Uwe; Thiersch, Hans (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit; 4. Aufl. München, Basel 2011, S. 1678–1686.</li> <li>• Thiel, Ansgar; Seiberth, Klaus; Mayer, Jochen: Sportsoziologie; ein Lehrbuch in 13 Lektionen. Aachen u.a. 2013, S. 282–383 (= Teil III: Teilhabe am Sport).</li> </ul>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	
Art der Prüfung	sP90
Zeit	während der Prüfungszeit
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Bestehen der Prüfung
<b>Aufwand und Wertigkeit</b>	
Arbeitsaufwand	125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)
ECTS	5
Notengewichtung	siehe SPO

## 5.2: Ernährung und Hygiene

<b>Allgemeine Angaben</b>	
Modultitel	Ernährung und Hygiene
Modulnummer	5.2
Art der Lehrveranstaltung	sU
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Marcus Zinsmeister
<b>Angaben zur Lokalisierung</b>	
Studienrichtung / Teilnehmerkreis	Studierende des Studiengangs ST
Niveaustufe und Lage im Lehrplan	Basisstudium, 2. Semester
Häufigkeit des Angebots des Moduls	1 x pro Jahr
Dauer des Moduls	1 Semester
Präsenzlehre	4 SWS
<b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>	
Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen	keine
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendbar insbes. für 1.3, 2.3, 4.3, 6.1, 7.1, 8.2, 8.3, 9.1.2, 9.1.3, 9.2.3
Qualifizierungsziele	Die Studierenden erwerben die Kompetenz Ernäh-

	<p>rungsverhalten in seinen soziologischen, psychologischen und pädagogischen Bezügen in verschiedenen Lebenswelten einzuordnen und kritisch zu hinterfragen. Sie verstehen zugleich, welche Rolle Essen und auch Kochen für das soziale Gefüge des Menschen und sein Beziehungsverhalten haben und erkennen, welche Relevanz und welches Potenzial die Beschäftigung mit Essen und Kochen für die Praxis der Sozialen Arbeit hat. Des Weiteren lernen die Studierenden davon ausgehend, praktische Angebote und Konzepte zum Themengebiet qualitativ zu bewerten und eigene Angebote und Konzepte zu entwickeln und umzusetzen.</p>
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Physiologische Grundlagen</li> <li>• Ernährungsabhängige Krankheiten und Therapieempfehlungen</li> <li>• Ernährung in der Schwangerschaft, bei Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, im Alter</li> <li>• Ernährung und soziale Lage</li> <li>• Ernährungssoziologische und ernährungspsychologische Grundlagen</li> <li>• Ernährung und Sozialisation</li> <li>• Ernährung, Essen und Kochen in ausgewählten Bereichen der Sozialen Arbeit</li> <li>• Planung und Umsetzung von Angeboten und Konzepten im Themenfeld Ernährung, Essen und Kochen</li> </ul>
Lern-/Lehrformen	Vorlesung, Referate, Vorträge aus der Praxis, Praktische Übungen, Einzelarbeit, Literaturrecherche, Gruppenarbeit, Besuch von Einrichtungen
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Biesalski, Hans-Konrad; Adolph, Michael: Ernährungsmedizin. Stuttgart 2010.</li> <li>• Schek, Alexandra: Ernährungslehre kompakt. Sulzbach im Taunus 2013.</li> <li>• Rose, Lotte; Sturzenhecker, Benedikt: „Erst kommt das Fressen ...!“ Über Essen und Kochen in der Sozialen Arbeit. Wiesbaden 2009.</li> <li>• Sozial extra, Schwerpunkttheft zu „Was Essen und Soziale Arbeit miteinander zu tun haben“, 12/1996.</li> <li>• Sturzenhecker Benedikt; Riemer, Christoph (Hrsg.): Playing Arts – Impulse ästhetischer Bildung für die Jugendarbeit. Weinheim, München 2005; Kapitel „Kochen, Küche und Geschmack“.</li> <li>• Audehm, Kathrin: Erziehung bei Tisch. Zur sozialen Magie eines Familienrituals. Bielefeld 2007.</li> <li>• Barlösius, Eva: Soziologie des Essens: Eine sozial- und kulturwissenschaftliche Einführung in die Ernährungsforschung. Weinheim, München 2016.</li> <li>• Klotter, Christoph: Einführung Ernährungspsychologie. München u.a. 2014.</li> </ul>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	
Art der Prüfung	StAP
Zeit	während der Vorlesungszeit
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Bestehen der Prüfung
<b>Aufwand und Wertigkeit</b>	



Arbeitsaufwand	125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)
ECTS	5
Notengewichtung	siehe SPO

### 5.3: Kreativtechniken

<b>Allgemeine Angaben</b>	
Modultitel	Kreativtechniken
Modulnummer	5.3
Art der Lehrveranstaltung	sU
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Johannes Zacher
<b>Angaben zur Lokalisierung</b>	
Studienrichtung / Teilnehmerkreis	Studierende des Studiengangs ST
Niveaustufe und Lage im Lehrplan	Basisstudium, 3. Semester
Häufigkeit des Angebots des Moduls	1 x pro Jahr
Dauer des Moduls	1 Semester
Präsenzlehre	4 SWS
<b>Modulfunktionen und Schnittstellenbeschreibung</b>	
Voraussetzung für die Teilnahme / Zugangsvoraussetzungen	keine
Verwendbarkeit des Moduls	Verwendbar insbes. für 6.1, 7.1, 8.1–8.3, 9.1.2, 9.1.3
Qualifizierungsziele	Die Studierenden haben die Fähigkeit, Kreativtechniken als praktisches Element in der Sozialen Arbeit einzusetzen. Sie können edukative, therapeutische und rehabilitative Situationen und Settings analysieren und die Möglichkeiten einer Intervention mit Kreativtechniken überprüfen. Sie haben einen Überblick über die Bandbreite von Kreativtechniken und beherrschen einige ausgewählte in Anwendung und Anleitung. Sie sind in der Lage die Effektivität einer durchgeführten Maßnahme zu reflektieren, zu dokumentieren, kritisch zu hinterfragen und anzupassen. Sie führen Einzelgespräche und leiten Gruppendiskussionen, die zur Wahrnehmung des Erlebten bei der Durchführung der Kreativmaßnahme anleiten.
Lehrinhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beobachten, Erlernen und Erproben ausgewählter Kreativtechniken wie z.B. Malen, Töpfern, textiles Gestalten, Werken, Filmen, Musizieren, Tanz, Theater</li> <li>• Therapeutische Settings und Einsatzgebiete verschiedener Kreativtechniken</li> <li>• Grenzen, Gefahren, Risiken</li> <li>• Kreativtechniken versus Konsum von Medien</li> <li>• Einsatz elektronischer Medien, kreative Nutzung</li> <li>• Widerstände gegen Kreativtechniken, Reflexion der Umweltreaktionen, Anpassung an Lebensumwelt</li> </ul>
Lern-/Lehrformen	Praktische Übungen in Malen, Töpfern, Filmen, Mediengestaltung etc. Reflexion des Selbst-Erlebten, Referate zu therapeutischen Planungen beim Einsatz von Kreativitätstechniken, Vorträge, Gruppenarbeiten.
Literaturempfehlungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Domma, Wolfgang: Pädagogische Kunsttherapie und Soziale Arbeit. Beiträge zur Theorie, Praxis und Forschung; Budrich-Verlag, 2016.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Janisch-Pryce, Helga: Wie werden Helden gemacht? - Medienkompetenz durch Mediengestaltung – Schülerinnen und Schüler gestalten Filme zum Thema: Ich bin ein/e Held/in!; AV Akademikerverlag 2015.</li> <li>• Deuser, Heinz: Der haptische Sinn. Beiträge zur Arbeit am Tonfeld; - Verlag modernes lernen 2016.</li> <li>• Schneiter-Ulmann, Renata: Lehrbuch Gartentherapie; Hogrefe Verlag 2010.</li> <li>• Mößner, Barbara: So geht's – Kreatives Gestalten in der Kita. Mit erprobten Aktionen für Kinder unter drei; 2. Aufl. Herder, Freiburg 2016.</li> <li>• Gottlieb-Tanaka, Dalia: Creativity, Dementia and the Therapeutic Environment; Interdisciplinary Research of Creative Expression Abilities in Seniors with Dementia and the Architectural Design of Their Therapeutic Environment; VDM Verlag Dr. Müller 2008.</li> <li>• Meis, Mona-Sabine/Mies, Georg-Achim (2012): Künstlerisch-ästhetische Methoden in der Sozialen Arbeit. Kunst, Musik, Theater, Tanz und Neue Medien. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.</li> <li>• Vlcek, Radim (2013): Workshop Improvisationstheater. Übungs- und Spielesammlung für Theaterarbeit, Ausdrucksfindung und Gruppendynamik, 8. Aufl. Donauwörth: Auer.</li> </ul>
<b>Prüfungsmodalitäten</b>	
Art der Prüfung	StAP
Zeit	während der Vorlesungszeit
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	Bestehen der Prüfung
<b>Aufwand und Wertigkeit</b>	
Arbeitsaufwand	125h (39h Lehrveranstaltung, 86h Eigenleistung)
ECTS	5
Notengewichtung	siehe SPO

# Vertiefungsstudium

## Modulbereich 6: Praxiskompetenz

Nr.	Modultitel	Sem.	SWS	CP	Art der LV	Art und Dauer LN	Endnotenbildend?	Ergänzende Regelungen
6.1	Handlungskonzepte und Qualitätssicherung	4	4	5	sU, Ü	Pf	JA	
6.2	Kommunikation	4	4	5	sU, Ü	mP	JA	
6.3	Wirtschaftliches Denken und Finanzierung Sozialer Dienste	4	4	5	VL, Ü	sP90	JA	
6.4	Angewandte Sozialforschung	4	4	5	sU, Ü	StA	JA	
6.5	Projektmanagement	4	4	6	sU	Pf	NEIN	
6.6	AW-Bereich	4	4	4	Nach Maßgabe der gewählten AW-Fächer		JA	hochschulweit ausgeschrieben

### 6.1: Handlungskonzepte und Qualitätssicherung

[... Modulblatt ...]

### 6.2: Kommunikation

[... Modulblatt ...]

### 6.3: Wirtschaftliches Denken und Finanzierung Sozialer Dienste

[... Modulblatt ...]

### 6.4: Angewandte Sozialforschung

[... Modulblatt ...]

### 6.5: Projektmanagement

[... Modulblatt ...]

### 6.6: AW-Bereich

[... Modulblatt ...]

## Modulbereich 7: Praxissemester

Nr.	Modultitel	Sem.	SWS	CP	Art der LV	Art und Dauer LN	Endnotenbildend?	Ergänzende Regelungen
7.1	Praktikum	5	0	25		Ber	NEIN	
7.2	Praxisbegleitende Lehrveranstaltung	5	3	5	sU/EL	Präs	NEIN	Teilnahme-pflicht

### 7.1: Praktikum

[... Modulblatt ...]

### 7.2: Praxisbegleitende Lehrveranstaltung

[... Modulblatt ...]

## Modulbereich 8: Gesundheit im Lebenslauf

Nr.	Modultitel	Sem.	SWS	CP	Art der LV	Art und Dauer LN	Endnoten-bildend?	Ergänzende Regelungen
8.1	Soziale Biographie und Lebenslaufarbeit	6	4	6	sU	sP90	JA	
8.2	Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	6	4	4	sU	sP90	JA	
8.3	Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit im Altersübergang und Alter	6	4	4	sU	sP90	JA	

### 8.1: Soziale Biographie und Lebenslaufarbeit

[... Modulblatt ...]

### 8.2: Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

[... Modulblatt ...]

### 8.3: Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit im Altersübergang und Alter

[... Modulblatt ...]

## Modulbereich 9: Schwerpunkte

Nr.	Modultitel	Sem.	SWS	CP	Art der LV	Art und Dauer LN	Endnotenbildend?	Ergänzende Regelungen
9.1	1. Schwerpunkt: Prävention und Bewältigung							
9.1.1	Teilmodul: Träger und Methoden der Präventionsarbeit	6	4	6	VL	PfP	JA	
9.1.2	Teilmodul: Settingspezifische Präventionskonzepte	6	2	4	Ü	StA	JA	
9.1.3	Teilmodul: Therapien und Tertiärprävention in der Suchtarbeit	6	4	6	sU	sP90	JA	
9.2	2. Schwerpunkt: Sozialraum und Gesundheit							
9.2.1	Teilmodul: Partizipation und Steuerung im Sozialraum	7	4	6	sU	sP90	JA	
9.2.2	Teilmodul: Ziele und Methoden der Quartiersentwicklung	7	4	6	sU	PfP	JA	
9.2.3	Teilmodul: Zielgruppen im Sozialraum	7	2	4	Ü	StA	JA	

### 9.1.1: Teilmodul: Träger und Methoden der Präventionsarbeit

[... Modulblatt ...]

### 9.1.2: Teilmodul: Settingspezifische Präventionskonzepte

[... Modulblatt ...]

### 9.1.3: Teilmodul: Therapien und Tertiärprävention in der Suchtarbeit

[... Modulblatt ...]

### 9.2.1: Teilmodul: Partizipation und Steuerung im Sozialraum

[... Modulblatt ...]

### 9.2.2: Teilmodul: Ziele und Methoden der Quartiersentwicklung

[... Modulblatt ...]

### 9.2.3: Teilmodul: Zielgruppen im Sozialraum

[... Modulblatt ...]

## Modulbereich 10: Bachelorarbeit

Nr.	Modultitel	Sem.	SWS	CP	Art der LV	Art und Dauer LN	Endnotenbildend?	Ergänzende Regelungen
10.1	Bachelorarbeit	7	1	14	sU	BA+Präs	JA+NEIN	12 CP BA und 2 CP / 1 SWS wissenschaftliche Begleitung der BA; nur BA endnotenbildend

### 10.1: Bachelorarbeit

[... Modulblatt ...]